



contact

1/2022





Herausgeber:
 Franziskanergymnasium Kreuzburg GmbH
 Niederwaldstraße 1
 63538 Großkrotzenburg
 Telefon.: 06186/ 916 700
 mail: sekretariat@kreuzburg.de
 Verantwortlich Redaktion und Layout:
 Anna Christina Becker
 Titelbild: Mirja Seidel
 Druck: Kümmel KG, Hainburg

- 3 **Gottesdienste an den Kar- und Ostertagen**
- Moment mal**
- 4 Wenn plötzlich alles anders ist
- Informationen**
- 5 Informationen der Schulleitung
- 8 Hier ist etwas Grundsätzliches nicht in Ordnung. Ein Kommentar
- 10 Einblicke in die Arbeit des Schulelternbeirats
- Personalia**
- 12 Anneli di Vincenzo
- 13 Stefanie Schuler
- 14 Anita Loncar
- Berichte**
- 15 Geländerspiel „Siedler von Catan“, Klasse 5D
- 16 Der Vorlesewettbewerb der 6. Klassen
- 16 Begegnungen in der Kälte
- 18 Nie mehr „peinlicher Mädchenkram“!
- 20 X-PRESSIONS
- 22 Nachrichten aus Brasilien
- 24 Neuigkeiten aus Bolivien
- 27 Über 100 Friedensflaggen für ukrainische Kinder
- 28 Im Boden lesen wie in einem Buch
- 29 Spendenaktion an der Kreuzburg
- 30 Jugend debattiert - Spannende Debatten über aktuelle Themen
- 31 Der Fototag der Q2 mit dem Fotografen Bernd Hartung
- 33 Willkommen an Bord!
- 34 50-jähriges Priesterjubiläum von Pater Hadrian
- 35 Bildungspolitischer Sprecher der FDP besucht Kreuzburg
- 36 Der Grüne Gockel wird bei uns heimisch
- 37 „Besonders sonderbar“???
- 38 In Memoriam Rudolf Mark
- 39 Yoga Kurs im Meditationsraum des FBW - noch Plätze frei!
- 40 Gebete für den Frieden
- Termine**
- 41 Termine

Gottesdienste an den Kar- und Ostertagen 2022

Kar- und Ostertage gemeinsam feiern

Wieder laden die Brüder des Klosters Kreuzburg Jugendliche und Erwachsene ein, die Kar- und Ostertage gemeinsam zu feiern. Wo die Gottesdienste stattfinden werden (Klosterkapelle, Aula oder im Freien), entscheidet sich nach der pandemischen Lage und wird rechtzeitig veröffentlicht.



Palmsonntag, 10. April 2022

9 Uhr: Eucharistiefeier mit Palmweihe

Gründonnerstag, 14. April 2022

20 Uhr: Feier des Abendmahlgottesdienstes, wenn möglich anschl. Agapefeier

Karfreitag, 15. April 2022

10.30 Uhr: Kreuzweg
 15 Uhr: Karfreitagsliturgie

Karsamstag, 16. April 2022

Keine öffentlichen liturgischen Feiern

Ostersonntag, 17. April 2022

5 Uhr: Feier der Osterliturgie im Brunnenhof mit Osterfeuer, wenn möglich anschl. gemeinsames Osterfrühstück

Ostermontag, 18. April 2022

9 Uhr: Eucharistiefeier (Klosterkapelle)

Wenn plötzlich alles anders ist

Eine Unachtsamkeit war es nur. Einmal nicht nach links geschaut, bevor er auf die Straße getreten ist. Da hatte ihn das Auto erwischt. Das rechte Bein war mehrfach gebrochen, die Operation kompliziert. Die Heilung ging nur langsam voran und war mit Schmerzen verbunden. Wochenlang lag er im Krankenhaus. Und immer war da die Ungewissheit, ob er je wieder laufen, Skifahren, normal leben könnte. Von einem Augenblick zum anderen war alles anders.

Als wir am 24. Februar 2022 aufwachten, war Krieg in Europa. Sicherlich hatte es sich schon wochenlang angebahnt. Panzer fuhren an der Grenze der Ukraine auf. Die Bedrohung war greifbar. Doch haben wir wirklich damit gerechnet, dass es passieren würde, nach so vielen Jahrzehnten des Friedens? In einer Nacht war alles anders.

Im individuellen Leben oder in der Geschichte der Menschheit passieren solche radikalen Umbrüche. Niemand sehnt sich danach. Wir können besser mit den allmählichen Veränderungen umgehen, die wir vielleicht sogar in der Hand haben und mitbestimmen können. Doch manchmal ist plötzlich alles ganz anders.

Manche Leute sagen dann: „Das gehört zum Leben.“ Oder: „Jede Tür, die zufällt, öffnet eine neue.“ Das mag stimmen. Aber das kann ich nicht dem Mann sagen, der sich um sein Leben sorgt. Das geht nicht im Blick auf den aktuellen Krieg. Ich kann solche Katastrophen nicht schönreden, denn das sind sie: Katastrophen. Sie reißen Krater in das persönliche oder gemeinsame Leben. Solche Leerstellen können nicht einfach mit schlaun Worten gefüllt werden.

Aber manchmal setzen solche Extremsituationen ungeahnte Kraftreserven frei und finden erstaunliche Wege des



Weitergehens. Es können neue Sichtweisen oder überraschende Motivationsstrategien entstehen. So schrieb der durch den Unfall zu Schaden gekommene Mann in einem Text: „Diese Zeit hat mein Leben verändert. Ich bin aufmerksamer und dankbarer geworden. Es gibt für mich nichts Kleines und Selbstverständliches mehr.“ Im Hinblick auf den Krieg betonte u.a. der Vize-Vorsitzende der EU-Kommission Frans Timmermans Anfang März 2022: „Die Europäische Union ist noch nie so geeint gewesen wie bei der Beurteilung des russischen Überfalls auf die Ukraine.“ Trotz allem Schmerz erfahren Menschen bisweilen neue Dimensionen des Möglichen. Ist das jetzt doch wieder ein Trost, um im Dunkel etwas Licht zu sehen? Radikale Einbrüche bleiben furchtbare Desaster, denen wir oft vermeintlich hilflos gegenüber stehen. Doch will ich die Hoffnung nicht aufgeben. Ich möchte der unerwarteten Energie im Menschen trauen. Glaubende nennen diese Kraft „den guten Geist Gottes“, den „Heiligen Geist“ in uns. Der Evangelist Johannes sagt es in einem Satz: „Der Geist ist es, der lebendig macht“ (Joh, 6,63). Dieser Geist will uns motivieren, zu handeln und nicht zu verzweifeln. Er sagt uns, dass wir nicht alleine sind. Er kann uns – als Einzelne oder gemeinsam – über unsere vermeintlichen Grenzen hinwegtreiben. Wenn plötzlich alles anders ist, kann es auch anders weitergehen. Machen wir uns dazu einander Mut!

Br. Michael Blasek ofm

Liebe Schulgemeinde,

wieder beginnt unser Bericht mit einer Rückschau auf eine bewegte Zeit, die vor allem – aber nicht nur – durch Corona bestimmt war. Omikron hat uns voll im Griff. Die Kreuzburg entwickelte sich in den letzten Monaten mit teilweise 5000 Tests pro Woche zum „privaten“ Testzentrum und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung zu wahren Experten, was das Lesen und Begutachten von Testergebnissen angeht. Familien mussten Wochen in Quarantäne verbringen, denn häufiger als zuvor kam nach der morgendlichen Testung der Anruf aus dem Sekretariat: „Ihr Kind ist leider positiv. Bitte holen Sie es ab.“ Dennoch entwickelte sich die Schule nicht zum Herd für die Weitergabe der hoch ansteckenden Infektion. Ein großer Dank geht an unsere Sekretariate, insbesondere an Frau Prochnow, die in den letzten Wochen und Monaten immer wieder besorgte Eltern und betroffene Schülerinnen und Schüler auffangen und beraten musste. Die besondere Belastung unserer Verwaltung veranlasste uns Mitte Januar, die Informationswege zwischen Schule und Elternhaus zu vereinfachen. Hierüber wurden alle Eltern in einem Schreiben umfangreich informiert. Aber mit den ersten Sonnenstrahlen ging es wieder bergab mit den Inzidenzwerten. Wir erhielten die erfreuliche Nachricht, dass ihm Rahmen der beschlossenen Lockerungen nun endlich ab dem 7. März der Unterricht wieder ohne Masken stattfinden durfte. Erfreulicherweise zeigten die Klassen und Lerngruppen Verständnis dafür, dass in den von schwangeren Kolleginnen oder von Angehörigen vulnerabler Gruppen geleiteten Unterrichten weiterhin Masken getragen werden müssen. Vielen Dank für dieses Zeichen der Solidarität.

Mit Besorgnis schauen wir nach so langer Zeit der Entbehrenungen, Einschränkungen und beklemmender Maßnahmen auf unsere Schülerschaft. Die Berichte über emotional belastete Kinder und Jugendliche, die man aus den Medien kennt, können auch wir in vielen Fällen bestätigen. Als Schule haben wir immer wieder versucht, den Schülerinnen und Schülern Normalität zu ermöglichen und positive Erlebnisse zuzulassen. Eines davon war die Mega-Unterstufenparty am 19. November. Sie durfte unter besonderen Bedingungen an der frischen Luft stattfinden und war ein großer Erfolg – nicht nur, weil sich die Patenrunde eine riesige Mühe bei den Vorbereitungen und der Durchführung gegeben hatte, sondern auch weil sich die Schülerschaft sehr diszipliniert an die Sicherheitsmaßnahmen gehalten hatte. Es war eine Freude zu sehen, wie ausgelassen miteinander gefeiert wurde.



Am 20. November fand der Tag der offenen Tür unter Einhaltung der 2G-Regel in Präsenzform statt. Nicht alle Angebote konnten aufgrund der Risikominimierung durchgeführt werden, dennoch war das zahlreiche Publikum interessierter Familien sehr dankbar, dass die Kreuzburg als eine der wenigen Schulen ihren Kindern Einblick in das Schulleben an einem Gymnasium gegeben hat. Sicherlich hat das Engagement der Lehrkräfte, des SEBs, der SV und aller anderen beteiligten Gruppen auch zu den erfreulich hohen Anmeldezahlen beigetragen, die uns bei der diesjährigen Auswahl für die Aufnahme der neuen Fünftklässler wieder einmal vor eine schwierige Aufgabe stellten.

Glücklicherweise konnte in den Wochen seit Schuljahresbeginn im Sommer der Unterricht immer in Präsenzform stattfinden. Unterstützt durch zahlreiche Förderangebote im Rahmen von „Löwenstark“ konnten bei den Schülerinnen und Schülern, die aufgrund der Corona-Bedingungen versetzt worden waren, Defizite aufgearbeitet werden. Zum Teil laufen die Förderkurse auch im zweiten Halbjahr und wurden durch ein zusätzliches Angebot für die Unterstufe im Fach Englisch ergänzt. Dank der Fördermittel des Landes war es uns auch möglich, für Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 7 Schwimmunterricht anzubieten, denn das Schwimmen ist nicht nur eine wichtige Kompetenz für den Sportunterricht, sondern auch für den hoffentlich bald nahenden Sommerurlaub oder den privaten Schwimmbadbesuch.

Vor Weihnachten fiel der Adventsbasar Corona zum Opfer. Wir hatten uns die Entscheidung für eine Absage nicht leicht gemacht, denn diese Veranstaltung gehört traditio-

nell zu den „Highlights“ des Schuljahres und bereitet nicht nur den Klassen viel Freude, sondern verbindet auch in dem Bemühen, durch den Verkauf von Selbstgebasteltem oder Leckereien möglichst viele Spenden für unsere Hilfsprojekte zu sammeln. So musste eine sinnvolle Alternative gefunden werden, denn wir hatten große Zweifel daran, dass etwa eine Vokabelolympiade von den Schülerinnen und Schülern als Ersatz dankbar angenommen werden würde. Im Rahmen des Mediacurriculums wurde eine Tipp-10-Challenge entwickelt: Am 28. April 2022 können alle Schülerinnen und Schüler ihr Können im 10-Finger-Schreiben unter Beweis stellen, sodass an diesem Tag in der sechsten Stunde ungewohnte „Klack-klack-klack“-Geräusche das Schulhaus durchdringen werden. Auch für Eltern und Lehrkräfte ist eine Teilnahme möglich. Warten Sie gespannt auf Informationen, spornen Sie Ihr Kind an, über die Osterferien fleißig zu üben und halten Sie als Sponsor Ihres Sprösslings Ihr Portemonnaie bereit für einen guten Zweck!

Nach zwei Jahren, in denen die Sprach- und Kulturaustausche immer wieder abgesagt werden mussten, haben wir die Hoffnung, dass wir die lieb gewonnenen Kontakte wieder aufnehmen können und ein gegenseitiger Besuch zukünftig wieder möglich sein wird. In Planung sind derzeit der Frankreich- und der Spanienaustausch, evtl. auch der Brasilienaustausch. Trotz eines Besuchs in Esztergom/Ungarn, an dem auch Herr Reese teilnahm und bei dem sich die Schulleitungen über zukünftige Rahmenbedingungen des Ungarnaustausch verständigen konnten, wird es in diesem Jahr leider nicht zu einer Fahrt nach Ungarn bzw. einem Gegenbesuch an der Kreuzburg

kommen. Der Grund hierfür ist die gesundheitliche Verfassung der ungarischen, für den Austausch verantwortlichen Lehrkraft. Ihr wünschen wir auch an dieser Stelle gute Genesung!



Erfreulicherweise hat sich eine deutsche Schule aus Porto/Portugal mit Interesse an einem Austauschprogramm mit der Kreuzburg bei uns gemeldet. Eine Videokonferenz mit der Schulleitung und der Koordinatorin offenbarte sehr schnell gemeinsame Interessen und Ziele für einen kulturellen Austausch, der unter dem Thema „Go green, go Europe - Nachhaltigkeit im Schulalltag leben“ stehen wir und die projektartige Zusammenarbeit von interessierten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 zum Ziel haben soll. Die Planung liegt an unserer Schule in den Händen von Frau

Geus und Herrn Reese; die Finanzierung wird zu großen Teilen von dem Austauschprogramm Erasmus+ übernommen. Während der gegenseitigen Aufenthalte findet die Kommunikation sowohl auf Deutsch als auch innerhalb der Familien auf Englisch statt.

Nach einer sehr arbeitsintensiven Phase und einem umfangreichen Zertifizierungsprozess erhielt unsere Schule im Januar das Umweltzertifikat „Grüner Gockel“. Zu dieser Auszeichnung gratulieren wir insbesondere dem verantwortlichen Lehrer Herrn Kessler und der Umweltgruppe für die Erarbeitung einer Umwelterklärung, die zu diesem großen Erfolg und zu viel Lob vom Prüfungsausschuss geführt hat. Sie wird in Kürze auf unserer Homepage zu lesen sein. Zukünftig gilt es, die Ziele nach und nach im Schulleben umzusetzen und für alle erfahrbar und erlebbar zu machen, denn wir alle tragen Verantwortung für unsere Eine Welt.

Ein wenig Hoffnung können wir hinsichtlich der Bemühungen zum Ersatzschulfinanzierungsgesetz geben: Die Petition und die große Postkartenaktion zeigten Wirkung und konnten die Verantwortlichen zu weiteren Verhandlungen bewegen. Sobald diese wieder aufgenommen werden, wird auch unsere Schule einen weiteren Stoß an Postkarten nach Wiesbaden losschicken. Wir danken allen Schreibern für das unglaubliche Zeichen der Solidarität mit den Privatschulen, insbesondere natürlich mit unserer Kreuzburg, und für die Unterstützung bei dem wichtigen Anliegen einer gerechten Finanzierung. Die Postkarten haben uns sehr gerührt. Danke auch all jenen, die sich die Zeit genommen haben, sich an der Petition zu beteiligen.

Seit Monaten empfinden wir das Leben mit der Pandemie als

sehr bedrückend. Immer wieder muss man neu Hoffnung schöpfen, darf den Glauben nicht verlieren und muss sich die Zuversicht auf eine unbeschwerter Zukunft bewahren. Viele Familien haben Schicksalsschläge durchleben müssen oder leiden unter den Folgen einer Infektion.

Umso fassungsloser hat uns die Entwicklung in Europa gemacht. Was muss in einem Menschen vorgehen, der seine Machtgier über das Wohl der Völker, sogar über das Wohl des eigenen Volkes stellt und einen Krieg in Europa anzettelt? Als Christen fühlen wir uns in dieser Zeit besonders gefordert und müssen unseren Mitmenschen beistehen. Im Schulalltag versuchen wir die Ängste und Sorgen unserer Schülerinnen und Schüler aufzufangen und geben Raum für Gespräche. Am 24.2.2022 haben wir uns um 12 Uhr als Schulgemeinde dem Glockengeläut der Kirchen Hessens mit einem gemeinsamen Friedensgebet angeschlossen, das mit den Worten des Fuldaer Bischofs Michael Gerber endete:

„Herr Jesus Christus, du hast die Menschen gemahnt: ‚Selig, die Frieden stiften...‘ In diesen Tagen beten wir für alle, die durch die kriegerische Auseinandersetzung im Osten Europas betroffen sind. Stehe ihnen bei, stärke alle, die in humanitären Initiativen tätig sind und lenke die Schritte der politisch Verantwortlichen auf Wege des Friedens.“

Möge unser Glaube uns helfen, die Hoffnung auf Frieden nicht zu verlieren! In Gedanken sind wir bei der ukrainischen Bevölkerung und bei allen vom Krieg betroffenen Menschen.

Mit herzlichem Gruß
die Schulleitung

Hier ist etwas Grundsätzliches nicht in Ordnung



Ein Kommentar

Nachdem die dunklen Wolken des Gutachtens zum sexuellen Missbrauch im Bistum Köln noch klar und deutlich sichtbar waren, kamen die nächsten Nachrichten, die die katholische Kirche bis ins Mark erschüttern: Da wird im Bistum Köln

mehr Geld für Gutachten und Kommunikationsberatung ausgegeben, als Opfern von Missbrauch zur Verfügung gestellt wird. Und ein Gutachten zum Missbrauch für das Erzbistum München konfrontiert nicht nur den emeritierten Papst Benedikt mit seinem Handeln.

Hier ist etwas Grundsätzliches nicht in Ordnung. Die ganze Institution katholische Kirche ist in der Krise.

Das wird auch durch die Dokumentation der ARD vom Montag, 24. Januar 2022, „Wie Gott uns schuf“ deutlich. Weit mehr als 100 Personen outen sich in der Kampagne #OutInChurch als lesbisch, schwul, bi, trans*, inter, queer oder non-binär. Sie sind oder waren in unterschiedlichen Bereichen der katholischen Kirche tätig, z.B. in der sozialen und caritativen Arbeit, Katechese, Erziehung, Pflege, Seelsorge, Kirchenleitung, Verwaltung oder im Bildungsbereich.

Die Erfahrungsberichte der Menschen sind erschütternd. Die Berichte machen eindringlich deutlich, dass es nicht länger hingenommen werden darf, dass Menschen in kirchlichen Kontexten – seien es Hauptberufliche im kirchlichen Dienst oder Ehrenamtliche in Verbänden und Gemeinden – aus Angst gegenüber Kirchenvertreter*innen ein Schattendasein führen müssen, wenn sie nicht dem von der Kirche normierten Geschlechterbild entsprechen.

Bis auf das Thema Homosexualität sind alle Themen schon einmal da gewesen: Denken Sie an das 2. Vatikanische Konzil (1962-1965) oder an die Würzburger Synode (1977) in der deutschen Kirche. „Und es ist nichts passiert!“ – so kann man konstatieren. Nach diesen Aufbruchsstimmungen kam eine Zeit der Restauration. Aber die Themen stehen auf der Tagesordnung: Abschaffung des Zölibats, Öffnung aller Ämter für Frauen, die Forderungen der Kampagne #OutInChurch, Beteiligung aller an kirchlichen Entscheidungen (Synodal-Prinzip) mit Abkehr von absolutistischen Hierarchien.

Ja, in der katholischen Kirche sind wir an einem Punkt, wo all diese Fragen endlich zu Veränderungsprozessen führen müssen! Nun gibt es die, die mit Hinweis auf die „Weltkirche“ und dem Argument der „Neu-Evangelisierung“ jegliche Weiterentwicklung in Disziplin und Lehre im Keim ersticken wollen. Das ist allerdings zu kurz gedacht: Alle Themen, die aktuell diskutiert und behandelt werden, sind in anderen Erdteilen ebenso virulent.



Aber was ist nun zu tun?
Austreten oder drinbleiben?
Glauben ohne Institution
Kirche?
Glauben heißt für mich eine
Beziehung mit Gott und den
Menschen einzugehen. Der

geeignete Ort, Menschen zu finden, die sich gemeinsam auf den Weg zu Gott machen, sind Gemeinden sowie die Kreuzburg. Kirche ist eine Institution, die einen klaren Kompass haben könnte und Wächter sein kann, im Hinblick auf eine

„verunsicherte Gesellschaft“. Für sie zeigt sich auch Kirche als Ort der Nächstenliebe und Barmherzigkeit – so wie wir es im Umgang mit Flüchtlingen erlebt haben, so wie wir es erleben in Debatten um den Krieg in der Ukraine und im Engagement für die so hart betroffenen Menschen dort. Ein Ort, wo Menschen gemeinsam die guten Absichten Gottes in die Tat umsetzen, ist in meinen Augen das stärkste Argument für die Kirche: Ich bin fest überzeugt, wir brauchen diese Kirche mehr denn je – aber eine Kirche, die in Bewegung ist, die sich am Evangelium orientiert, die nicht im Kirchen- und Hierarchiebild des 19. Jahrhunderts stecken bleibt – eine Kirche, die sich immer wieder reformiert und sich reformieren lässt. Diese Notwendigkeit haben schon die Konzilsväter 1965 ins Stammbuch der Weltkirche geschrieben. Es ist fünf nach zwölf, das endlich umzusetzen.

Bernward Bickmann
Geschäftsführer

Einblicke in die Arbeit des Schulelternbeirats (SEB)

Wir Eltern sind ein wesentlicher Bestandteil des Lebens an der Kreuzburg. Ein besonderes Maß an Beteiligung und Engagement wird von uns erwartet und eingefordert. Wir übernehmen gemeinsam Verantwortung und bemühen uns um eine gute Kommunikation untereinander und zwischen Schule und Eltern als Voraussetzung für eine harmonische Zusammenarbeit in der Schule und für ein optimales Lernklima. Der erweiterte SEB-Vorstand setzt sich zusammen aus dem Vorstand, der Schriftführung, acht gewählten Beisitzerinnen und Beisitzern und den Elternvertreterinnen und Elternvertretern im Drei-Ringe-Kreis.

Im erweiterten Vorstand des Schulelternbeirats (SEB) übernehmen die Beisitzer die Koordination für die verschiedenen Jahrgangsstufen und die Elternteilnahme an den Fachkonferenzen und geben hier Einblicke in ihre Tätigkeiten:

Koordination Unterstufe - KNIRPS

„Die Unterstufenkoordinatoren, aktuell Oliver Blank und Tobias Schröder, sind die Ansprechpartner für die Elternbeiräte der Klassen 5 und 6. Sie leiten Unterstufenelternabende, an denen sich die Elternbeiräte vernetzen und mit der Stufenleitung Themen aufnehmen, die die ganze Unterstufe betreffen. Sie koordinieren die Arbeit der Elternpaten, die die Elternbeiräte der Klasse 5 begleiten, und die Teilnahme von Eltern an Unterstufenkonferenzen („KNIRPS-Ausschuss“). In Nicht-Corona-Zeiten organisieren sie die Bewirtung bei den Advents- und Sommerkonzerten, die von den Klasseneltern der 5. Klassen durchgeführt wird.“ (Dr. Tobias Schröder)

Koordination Mittelstufe 7 & 8

„Die Mittelstufenkoordination der Klassen 7 und 8 wird aktuell von Bianca Heitzenröder und Friederike Nehring wahrgenommen. Sie sind Ansprechpartnerinnen für die Elternbeiräte der entsprechenden Klassen zur Verfügung, informieren über relevante Termine der beiden Stufen und nehmen an der Stufenkonferenz teil. Darüber hinaus erfolgt – zumindest außerhalb der Corona-Zeiten – die Koordination der Einbindung der Eltern bei der Forscherbörse-Vorstellung durch diese beiden Vertreterinnen. Bei Bedarf und Möglichkeit wird auch ein Stammtisch angeboten und organisiert.“ (Friederike Nehring)

Koordination Mittelstufe 9 & 10

„Auch für die Klassen 9 und 10 sind die Stufenkoordinatorinnen Ansprechpartnerinnen sowohl für Eltern als auch Stufenleitung. Wiederkehrende Themen der Stufenkonferenz sind die Durchführung des Sozialpraktikums, der Tag des sozialen Handelns und die Studienfahrt nach Berlin. Darüber hinaus war im letzten Jahr das Thema Aufbau von Medienkompetenz ein Schwerpunkt.“ (Heike Bergmann & Nicole Demmler)

Koordination Oberstufe

„Die Oberstufenkoordinatorinnen - zurzeit Beatrix Fyrnys und Miriam Kempf - stehen den Elternvertreterinnen und Elternvertretern der Tutandengruppen als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie nehmen an den Tutorenkonferenzen teil und organisieren Elternabende zu Abitur- oder Berufsorientierungs-Themen.“ (Miriam Kempf)

Koordination Elternteilnahme an Fachkonferenzen

„Die Fachkonferenzen beraten über alle ein Fach betreffende Angelegenheiten. Diese finden in der Regel für alle Fächer zu Beginn jedes Schulhalbjahres statt. Zu den Fachkonferenzen sind die jeweiligen Fachlehrer, Schüler- und Elternvertreter eingeladen, den Vorsitz übernimmt der Fachsprecher oder die Fachsprecherin. Die Schulleitung begrüßt das Interesse und die Unterstützung der Elternschaft an den Fachkonferenzen und den kontinuierlichen Austausch mit dem Lehrerkollegium sehr. In den vergangenen Monaten standen verstärkt Themen wie Medienbildung, Medienkompetenz sowie Digitalisierung des Unterrichtes auf den Agenden, da die Curricula in allen Fächern entsprechend angepasst werden sollen.

Dies hat ausdrücklich nichts mit der derzeitigen COVID-19-Situation zu tun, sondern ist seit einiger Zeit integraler Bestandteil des Mediacurriculums unserer Schule. Aber auch andere Themen, wie z.B. die Organisation der Fachschaft, Vergleichsarbeiten, Einfluss neuer Erlasse oder Literatur- und Bücherauswahl stehen regelmäßig auf den Tagesordnungen.

Alle Eltern und Erziehungsberechtigten, die einen fachlichen Bezug zu den am Franziskanergymnasium Kreuzburg unterrichteten Fächern haben und am Puls der Zeit sein möchten, sind herzlich dazu eingeladen, an den Fachkonferenzen teilzunehmen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann setzen Sie sich bitte mit Miriam Kempf und Beatrix Fyrnys, Koordinatorinnen Fachkonferenzen des SEB, in Verbindung.“ (Dr. Beatrix Fyrnys)

Elternvertretung im Drei-Ringe-Kreis

„Im Drei-Ringe-Kreis kommen Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und Eltern zusammen und diskutieren aktuelle Themen, die die Schule wirklich weiterbringen. Besprochen werden Dinge wie die Digitalisierung - konkret zum Beispiel die Einführung der digitalen Endgeräte: An dem Grundgerüst dafür haben wir maßgeblich mitgearbeitet. Auch die Werte der Kreuzburg als christlich geprägte Schule entwickeln wir in Gesprächen weiter und stärken so die Außenwirkung der Kreuzburg im Hinblick auf Gemeinschaft und Nachhaltigkeit: Zum Beispiel Fahrten oder Umweltprojekte. Das macht Spaß und gibt ein gutes Gefühl.“ (Michael Steppuhn)

Die Kontaktdaten und weitere Informationen des SEB finden Sie auf der Homepage unter: Die Schule - Gremien – Schulelternbeirat.

Übrigens: In der Vollversammlung nach den Sommerferien werden die Beisitzer und Beisitzerinnen und die Elternvertreter und -vertreterinnen im Drei-Ringe-Kreis neu für die Dauer von 2 Jahren gewählt.

Für den SEB – Anja Sattler
(SEB-Vorsitzende)

Liebe Anneli,



nein, ein Paukenschlag war es sicher nicht, als uns im Dezember 2021 von offizieller Seite die Nachricht erreichte, dass wir dir „Auf Wiedersehen“ sagen müssen. Dennoch waren wir alle ein wenig betroffen – denn natürlich schätzen wir alle deine unaufdringliche und stets besonnene Art des Umgangs miteinander, wobei auch unsere Schülerinnen und Schüler mit Sicherheit durch

ein deutliches Nicken diesen Satz unterstreichen würden.

Daraus nun den Schluss zu ziehen, dein Wirken an der Kreuzburg hätte wenig Eindruck hinterlassen, könnte jedoch falscher nicht sein. Für den Vorbildcharakter deines pädagogischen und didaktischen Wirkens gibt es viele Beispiele. So ist unter anderem ein bedeutendes Merkmal deiner fundierten Unterrichtsvorbereitungen inzwischen legendär geworden: Man nehme eine „Textaufgabe“, betrachte ihren Inhalt mit scharfem Verstand und beginne mit der klar nachvollziehbaren Dokumentation: Welche Größen sind gegeben, welche sind gesucht? Dann krame man im Gedächtnis oder in der Formelsammlung, stelle eine allgemeine Lösung auf oder leite die dazugehörige Formel ab und gehe schließlich dazu über, die allgemeine Lösung mit speziellen Werten zu spicken, auf dass danach in wenigen Momenten durch Gebrauch von Rechnern die Lösung der Aufgabenstellung mit wenigen Hervorhebungen auf dem Papier steht.

Viele von uns haben diese Methodik in Mathematik und Physik so internalisiert, dass sie quasi zu einem Meilenstein der Kreuzburg-

Didaktik avancierte – schon bevor sie sich in ähnlicher Form in der Standard-Literatur fand. Und: Bestätigten Gerüchten zufolge soll es auch heute noch Kollegen geben, die deine strukturierten Tafelbilder gerne abfotografieren, um Impulse für den eigenen Unterricht daraus zu ziehen. Kurzum: Deine Ideen und Konzepte werden die Arbeit an der Kreuzburg sicherlich auch dann noch prägen, wenn du nicht mehr persönlich anwesend bist.

Wir möchten uns bei dir bedanken für dein jahrzehnte langes Dasein, dein Denken und Handeln an der Basis, der Prägung von jungen Generationen, die ihre Zukunft zu finden und zu gestalten im Begriff sind. Hab Dank für deine liebevolle und zugleich nachdrückliche Art des Umgangs mit deinen Schülerinnen und Schülern, hab Dank, dass du unsere Kollegin bist und demnächst warst, hab Dank für dein starkes Zeugnis bei der Überwindung von Krankheit, Leiden und Momenten der Aussichtslosigkeit. Du bist und wirst uns ein Beispiel des Aushaltens und Vorangehens aus pädagogischer Liebe und kollegialem Zusammenhalten bleiben.

Wir wünschen dir für alles, was neu an künftigen Erfahrungen auf dich einströmen wird, viel Freude, ein waches Herz, das für die Zukunft von Welt und Natur schlägt – und nicht zuletzt natürlich den Segen Gottes.

Bruder Bernardin und Markus Stegmann
für deine Fachschaften Physik und Mathematik

Stefanie Schuler



Mein Name ist Stefanie Schuler und ich bin seit Februar neue Lehrkraft an der Kreuzburg für die Fächer Sport und Spanisch.

Geboren bin ich in Aschaffenburg, wo ich 2009 mein Abitur am Dalberg-Gymnasium gemacht habe. Danach wollte ich unbedingt fließend Spanisch sprechen lernen. Darum ging ich für ein halbjähriges Praktikum

nach Madrid. Dort lernte ich nicht nur besser Spanisch, sondern auch die spanische Kultur und Lebensweise kennen und lieben. Seitdem stehen Reisen nach Spanien und Lateinamerika auf dem jährlichen Reiseplan. Studiert habe ich in Köln – Sport an der Deutschen Sporthochschule und Spanisch an der Universität zu Köln. Auf diese Zeit blicke ich immer etwas wehmütig, aber auch mit Stolz und Freude zurück. Denn Kölle is e Jeföhl! Habe ich als Mädchen und Jugendliche vor allem geturnt, entwickelte ich mich im Laufe meines Studiums zu einer Allround-Sportlerin. (Beach-) Volleyball, Schwimmen, Laufen, (Akro-) Yoga, Tanzen, Bouldern, Badminton und Wintersport zählen nun zu meinen liebsten Sportarten.

Für mich bietet das Lehrersein die optimale Möglichkeit,

mehrere Leidenschaften - wie etwa Spanisch und Sport - in einem Beruf zu vereinen. An oberster Stelle steht für mich einen Unterricht anzubieten, der motiviert, Spaß macht und Neugierde weckt. Nur so kann in meinen Augen ein lebenslanges Lernen initiiert werden.

Im August 2020 bin ich Mama einer wundervollen Tochter geworden. Das war auch der Grund, weshalb ich mit Familie, nach einem kurzen beruflichen Zwischenstopp in Frankfurt, wieder nach Aschaffenburg gezogen bin. Nun gilt es beide Rollen – Lehrerin und Mutter – gut zu vereinen. Dafür könnte ich mir keine bessere Schule als das FGK vorstellen. Die Kreuzburg vertritt und lebt die Werte, für die auch ich einstehe und die auch ich weitergeben möchte. Beeindruckt bin ich von dem ganzheitlichen pädagogischen Konzept, das auf Engagement und Persönlichkeitsentwicklung setzt, statt bloß auf schulische Leistungen. Darum freue ich mich sehr, nun Teil des Kollegiums zu sein und meinen Beitrag hier leisten zu dürfen.

Ich danke der Kreuzburg-Familie für das herzliche Willkommen heißen und blicke gespannt und voll Freude auf die zukünftige Zeit!

Stefanie Schuler



Hallo liebe Kreuzburg!

Mein Name ist Anita Lončar und ich bin seit Beginn des Jahres 2022 die neue Schulpsychologin an der Kreuzburg. Ich habe 2012 mein Abitur gemacht und mich im Anschluss meinem Traum, Psychologin zu werden, gewidmet. Ich bewarb mich an der Hochschule Fresenius in Frankfurt für den Bachelor in Angewandter Psychologie und wurde angenommen, so nahm alles seinen Lauf. Im Anschluss machte ich auch meinen Master in Psychologie und arbeitete nebenbei. Nachdem ich meinen Abschluss in der Tasche hatte, arbeitete ich zunächst in einer anderen Branche, um einen Ausgleich zu schaffen außerhalb des Studiums. Doch die Psychologie war natürlich nicht abgeschlossen. Hier kommt dann das Schicksal – oder Zufall – wie man es nennen möchte, ins Spiel. Meine gute Freundin und zugleich auch ehemalige Kommilitonin Marie-Claire Rossius (die vielen von Ihnen sicher ein Begriff sein wird) kontaktierte mich und erzählte mir von der Stelle als Schulpsychologin und dass ich mich doch bewerben sollte. Sie wusste, dass ich immer gerne in den Bereich der Schulpsychologie wollte. In meiner Schulzeit gab es selten bis keine Schulpsycholog*innen an den Schulen. Was ich jetzt, wenn ich so darüber nachdenke, als sehr schade empfinde. Sicherlich wäre bei dem einen oder anderen die Meinung über „Psychologie“ und die Vorstellung davon anders, wenn man erst einmal selbst damit „in Berührung“ gekommen wäre. Es ist ein sehr spannender und absolut vielseitiger Fachbereich mit einem sehr großen Spektrum an Möglichkeiten. Auch im Hinblick auf verschiedene Aspekte, mit denen sich Schüler*innen während ihrer Schulzeit auseinandersetzen, wie z.B. Prüfungsangst, hätten Schulpsychologen sicherlich

hilfreiche Tipps gehabt. Ich bin der Meinung, dass es viel wert ist, wenn (Schul-)Psychologen direkt an der Schule vor Ort sind und den Schüler*innen, Eltern und auch Lehrer*innen und im Prinzip allen Kolleg*innen in einer Vielzahl von Angelegenheiten, Problematiken, uvm. mit Rat und Tat zur Seite stehen können. Natürlich ist dies ein Geben und Nehmen, da auch wir Psychologen die Hilfe und Unterstützung der Lehrer und Lehrerinnen und Kollegen und Kolleginnen in gewisser Weise benötigen und auch wir von ihnen lernen können und sollen. So versuchte ich mein Glück und siehe da – nun bin ich hier!

Ich bin nun seit etwas mehr als zwei Monaten Teil der Kreuzburg-Familie und bin wirklich froh darüber. Ich bin von Anfang an sehr herzlich aufgenommen worden, sowohl von den Kolleg*innen als auch von den Schüler*innen und Eltern. Ich fühle mich sehr wohl an der Kreuzburg und bin sehr dankbar, dass ich diese Erfahrung hier an der Schule machen darf und bin gespannt, was die Zukunft noch so mit sich bringt. Ich freue mich auch darüber, dass ich die Möglichkeit habe, den Schüler*innen einen Einblick und auch Wissen über Psychologie vermitteln zu dürfen. Es sind zwar erst etwas mehr als zwei Monate, aber es fühlt sich sehr vertraut an. Ich denke, das liegt auch an den Leitsätzen der Schule, mit denen ich mich persönlich auch identifiziere. All dies sind Gründe dafür, dass ich mich hier sehr wohl und angekommen fühle und dafür bin ich sehr dankbar.

Anita Lončar

Geländespiel „Siedler von Catan“ der Klasse 5D mit Frau Becker

An einem sonnigen Freitagvormittag, dem 11.3.2022, haben wir, die Klasse 5d, draußen auf dem Pausenhof zwischen Bibliothek, Brücke und Klettergerüst in der 3.-4. Stunde „Siedler von Catan“ als Geländespiel gespielt. Für alle, die das Spiel nicht kennen, hier ein kurzer Einblick: Es ist ein Geländespiel und deswegen haben wir sehr viel Platz gebraucht. Mit Rohstoffkarten wie Lehm, Gold oder Erz, die im Gelände versteckt waren, konnten wir uns beispielsweise Straßen, Siedlungen oder Städte bei Frau Becker am Spielfeld kaufen. Ziel bei dem Spiel ist es, möglichst viele Städte und eine lange Straße zu bauen. Es gab fünf Teams: ein Fünfer-Team und vier Vierer-Teams. Außerdem gab es zwei Räuber und drei Kinder, die die Rohstoffkarten wieder versteckt haben. Unsere Klassenlehrerin Frau Eicker hat dort ein bisschen mitgeholfen. Sie hatte sogar ein Geheimversteck (*). Beim Suchen der Rohstoffkarten durften wir nicht den Räubern entgegenkommen. Ansonsten mussten wir „Schnick Schnack Schnuck“ gegen sie spielen. Wenn sie gewonnen haben, musste man alle Rohstoffkarten, die man bei sich hatte, ihnen übergeben. Wenn man selbst gewonnen hatte, durfte man die Rohstoffkarten behalten und konnte sie in das Lager des Teams bringen. Wenn man genug Karten hatte, konnte sich das ganze Team mit ihnen etwas bei Frau Becker kaufen. Insgesamt ging das Spiel 45 Minuten lang und es hat sehr viel Spaß gemacht! Gewonnen hat Team Weiß mit 11 Siegpunkten, 2. Platz wurde Team Grün mit fünf Siegpunkten, Platz 3 teilten sich die Teams Gelb und Rot und Platz 4 wurde Team bBau mit 3 Siegpunkten. Das war dann auch schon das Ende von unserem Geländespiel! Wir bedanken uns noch einmal ganz herzlich bei

Frau Becker, die mit uns dieses tolle Spiel gespielt hat! Wer nach unserem Artikel auch Interesse an dem Spiel hat, kann sich das Spiel bei Frau Becker in der Bibliothek ausleihen!



Saskia F. und Sophia K.



(* Nachtrag Geheimversteck Frau Eicker: Meine liebe Klasse! Jetzt ist es endlich soweit, ich kann mein Geheimversteck lüften. Neben versteckten Karten in Rissen von Bäumen oder dem Klettergerüst oder auch bei manch einem in der Kapuze habt ihr euch wohl zwischen drin keinen „Überblick“ über das Gelände verschafft.



Der Vorlesewettbewerb der 6. Klassen am 7. Dezember 2021 – fest in männlicher Hand



Endlich konnte wieder ein Vorlesewettbewerb der 6. Klassen ‚live‘ in der Bibliothek stattfinden. Dort kamen die fünf Klassensieger zusammen; und es waren – eine absolute Premiere – alles Jungen! Nämlich:

- 6 a: Caspar v. P. mit dem Buch „Seawalkers“
- 6 b: Elmar B. mit „Level L.“
- 6 c: Nils M. mit „Der Pfefferdieb“
- 6 d: Ari B. und „Der Herr der Diebe“
- 6 e: Felix W. mit dem Buch „Der Clan der Wölfe“

Die Jury bestand aus fach- und lesekundigen Expertinnen und Experten: Frau Becker und Frau Kalesse von der Bibliothek, Herr Esche und Herr Reese von den Lehrern und die Vorjahressiegerin Mona R. aus der 7e. Nachdem die Jury – coronabedingt mit großem Abstand voneinander – Platz genommen hatte, moderierte der neue Fachsprecher im

Fach Deutsch, Daniel Esche, die Veranstaltung souverän und unterhaltsam, sodass sich die Aufregung, die natürlich bei den Kandidaten groß war, schnell legen konnte. Alle Schüler hatten ein spannendes Lieblingsbuch dabei und lasen sehr engagiert daraus vor. Danach kam noch ein unbekannter Text, der merkwürdigerweise in der Schule spielte. Nach intensiver Beratung fiel die Wahl auf Nils M. aus der 6c. Er vertritt die Kreuzburg dann in der nächsten Runde. Aber alle Teilnehmer wurden mit schönen Preisen belohnt und können für ein Jahr das Gefühl haben:
Wir sind die Lesekönige!

Joachim Schieb
Lesebeauftragter

Begegnungen in der Kälte

Wo der Kalte Krieg seinem Namen alle Ehre macht, verbrachte am 01.02. fast der gesamte Jahrgang Q3 einige Stunden. Die Geschichtskurse Fischer, Groß, Hartelt, Kohlmetz, Reese und Riehn fuhren zum Point Alpha in die verschneite Rhön, um sich im eisigen Wind z.B. über die innerdeutsche Grenze oder das „Fulda Gap“, das die Stelle bezeichnet, an dem der Warschauer Pakt im Falle eines Dritten Weltkrieges höchstwahrscheinlich in die Bundesrepublik einmarschiert wäre, zu informieren. Neben mehreren Führungen und Workshops trafen einige Schülerinnen und Schüler auch den faktischen Begründer des Gedenkortes, Herrn Berthold Dücker, der als Teenager selbst unter aben-



teuerlichsten Umständen (er musste kriechend ein Minenfeld überqueren) aus der DDR floh. Im gleichen Maße gut informiert und durchgefroren trat ein Teil der Gruppe um 12 Uhr, ein anderer um 15 Uhr die Heimreise nach Großkrotzenburg an. Dort setzte die frühere Gruppe den Tag mit Workshops in der Schule fort, da aufgrund der immer noch nötigen Corona- Auflagen nicht alle Kurse in der Gedenkstätte ihre Vorträge wahrnehmen konnten. Auf diese Weise war es möglich, das Thema DDR aus vielen unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Aus Sicht von Schülerinnen und Schülern wurde der Tag überwiegend positiv wahrgenommen, auch wenn einigen „der Kopf rauchte“ (Lea S.) und die Schwerpunktsetzung zwischen dem Lager der USA und dem Haus auf der Grenze nicht in allen Gruppen sinnvoll war (Jonathan S.). Besonders die Zeitzeugen konnten mit ihren „sehr persönlichen Geschichten“ (Alesia I.) für einen tieferen Eindruck sorgen, sodass zum Ende hin gar nicht mehr auf alle Fragen eingegangen werden konnte (Leon W.). Auch die technische Seite der Grenzanlagen wurde vielen dort erst so richtig bewusst (Lukas S.). Die Fachschaft Geschichte freut sich, dass trotz der schwierigen Coronalage die wichtigen Naherfahrungen an einem realen historischem Ort möglich geworden sind.

Björn Reese für die Fachschaft Geschichte



Achtung: Abi-Zeitung!

Der Vorverkauf der Abizeitung des diesjährigen Abiturjahrgangs beginnt!!! Gebt den Bestellschein ausgefüllt mit 16 € bei uns ab. Natürlich kann die Zeitung auch erst in der Juni-Woche erworben werden (solange der Vorrat reicht). Wir freuen uns, wenn ihr unseren Jahrgang mit dem Kauf dieser Zeitung unterstützt!

Bestellschein Abizeitung

Hiermit bestätige ich _____ die
Abizeitung (16€) verbindlich vorzubestellen.

Unterschrift

Bitte den Zettel ausdrucken, komplett ausfüllen und mit dem Geld zusammen bei den Verantwortlichen abgeben.

Nie mehr „peinlicher Mädchenkram“!

Kreuzburg-SV sorgt für kostenlose Menstruationsartikel in den Mädchentoiletten

Nahezu jedes Mädchen und jede Frau kennt und fürchtet das Szenario, von der Periode überrascht zu werden – und „nichts dabei“ zu haben. Ein Glück, wenn frau sich in dieser Notlage an einem Ort befindet, an dem sie unkompliziert und ohne peinliches Bitten-Müssen an die notwendigen Hygieneartikel kommt. In anderen Ländern ist man da zum Teil schon weiter als in Deutschland: Im November 2020 verpflichtete Schottland als erstes Land der Welt die Verwaltung öffentlicher Gebäude per Gesetzgebung dazu, in ihren Räumen Menstruationsartikel kostenlos bereitzustellen. Abgeordnete Monica Lennon nannte diesen Beschluss „einen Meilenstein für die Normalisierung der Menstruation in Schottland“.

Hierzulande finden sich hier und da, manchmal in Restaurants und Kneipen, solche Angebote, an Schulen und Universitäten eher selten.

Diesen Missetand bemängelten Schülerinnen des Franziskanergymnasiums Kreuzburg in Großkrotzenburg, als sie 2021 auf dem jährlichen SV-Seminar gemeinsam mit ihrer Jugendbildungsreferentin Ulrike Maqua (Franziskanisches Bildungswerk) aktuelle Bedürfnisse der Schülerschaft in ihre Agenda aufnahmen. Das Angebot von Hygieneartikeln im Sekretariat werde zwar von manchen in Anspruch genommen, aber hier treffe nach Meinung der SV das Urteil der hessischen Schülersprecherin und Jungpolitikerin Lena Lange (Bündnis 90/Die Grünen Friedrichsdorf) ins Schwarze, die genau das kritisch sieht: „Das zwingt die Schülerinnen zum peinlichen Nachfragen im hektischen Sekretariatsbetrieb in der Pause.“

Genau das traf auch das Empfinden der Schülerinnen, die sich darin einig waren, dass sich nur sehr wenige Mädchen trauen würden, eine fremde Person „nach so etwas Intimem“ zu fragen – erst recht viele jüngere Schülerinnen täten sich damit wohl schwer.

Erkannt, getan. Um dieses Problem aufzugreifen und aktiv anzugehen, wurde die Aktion „Kostenlose Hygieneartikel auf den Mädchen-WCs“ ins Leben gerufen: Seit dem 03.02.2022 sind nun kostenfreie Binden, Tampons, Slipeinlagen sowie Infobroschüren auf den Mädchentoiletten des Franziskanergymnasiums Kreuzburg erhältlich. So hat jede Schülerin der Schule die Möglichkeit, auch mit Menstruation den Schulalltag sorgenlos und stressfrei zu überstehen. Das Projekt befindet sich derzeit in einer Probephase, in der SV und Schulleitung beobachten, ob mit diesem Angebot angemessen und rücksichtsvoll umgegangen wird. Mitinitiatorin und Schulsprecherin Maja Flaum appelliert an das Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen: „Wir würden das Angebot aber gerne durchgehend unterbreiten und hoffen deshalb mit ganzem Herzen auf ein solidarisches Handeln der Schülerinnen, indem nur das genommen wird, was auch benötigt wird, und eine ordnungsgemäße Entsorgung erfolgt. Nur so können wir viele erleichternde Situationen garantieren.“ Mit der SV hofft sie darauf, dass diese durch vorausschauendes Denken und Empathie geprägte Idee auch von anderen Schulen aufgegriffen wird: „Uns alle hat es sehr mit Stolz erfüllt, unsere Vision als Schüler*innen durchsetzen zu können. Es reicht ein Gedanke, eine Idee, um den Schulalltag langfristig zu verbessern und ein angenehmes Klima für unsere Mitschülerinnen zu schaffen.“

Dass sich ihr Wunsch auch im Hinblick auf die Umsetzung an anderen Schulen erfüllt, zeichnet sich bereits ab: Die Initiative bekam sehr gutes Feedback von anderen Schulen und die vor wenigen Tagen gegründete Steuerungsgruppe „Hygieneartikel“ der Kreisschülervertretung (KSV) des Main-Kinzig-Kreises (MKK) wird über einen Kreisantrag versuchen, die Aktionen im gesamten MKK durchzusetzen.

SV Kreuzburg

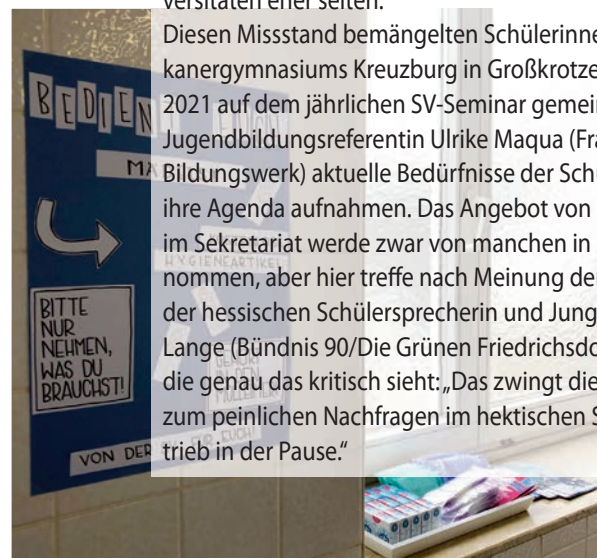


KREUZBURG NEWS

Verfolgst du noch
oder schreibst du schon?

Die Kreuzburg-Schülerzeitung – nein, nicht die, die du gerade in der Hand hältst. Sondern Kreuzburg News – von Schülern für Schüler, online und immer aktuell. QR-Code scannen, und gespannt sein, was wir so auf Lager haben! Das ist dir nicht genug? Dann komm im nächsten Jahr in unsere AG und gestalte die Entwicklung der Kreuzburg News aktiv mit!

Wir freuen uns auf dich!



X-PRESSIONS – Kunst in der Schule unter dem Vorzeichen der Pandemie

Ausstellungseröffnung „X-PRESSIONS“ des Franziskanergymnasiums Kreuzburg
im Staatlichen Schulamt des Main-Kinzig-Kreises in Hanau



Flyer von Ida Roosen

Die unmittelbare und kreative Abbildung von Ich-Zuständen, Beziehungen, Zeitgeist und Weltwahrnehmung ist seit jeher Anliegen und Stärke der Kunst. Dass dieses innerhalb des üblichen Schulfächerkanons besondere Potential des Unterrichtsfachs Kunst gerade auch in Pandemiezeiten große Chancen für Kinder und Jugendliche birgt, liegt auf der Hand. Vermutlich ist es sogar im Hinblick auf ihr seit 2 Jahren währendes Leiden an der reduzierten Lebensvielfalt umso wichtiger, Wirklichkeits- und Icherleben künstlerisch ausdrücken und Räume für Kreativität öffnen zu können. Aber konnte dieses Anliegen in der Schule unter den Bedingungen von Distanzunterricht und vermehrten Sicher-

heitsauflagen überhaupt noch praktisch umgesetzt werden? Dass das möglich war, dokumentiert die im Februar eröffnete Ausstellung X-PRESSIONS im Staatlichen Schulamt Main-Kinzig-Kreis in Hanau. Gezeigt werden beeindruckende Arbeiten aus dem Kunstunterricht der Jahrgänge 5 bis 13 des Franziskanergymnasiums Kreuzburg. X-PRESSIONS wurde vor über zwei Jahren geplant und mehrmals wegen der Covid-19-Pandemie verschoben. Die ausgestellten Arbeiten sind zum größten Teil unter erschwerten Corona-Bedingungen entstanden, worauf eine Facette des Titels verweist: X-PRESSIONS bedeutet auch „unter virusbedingten

Repressionen entstanden“, „under pressure“, wenn man so will. Die Bilder sind darüber hinaus EX-PRESSIONEN, Ausdruck der großen Motivation, intensiven Auseinandersetzung und gestalterischen Qualität der Lernenden. Nicht zuletzt verweist das X in X-PRESSIONS auf das X-Fache, die bunte Vielfalt der individuellen Produktionen und jahrgangsstufenspezifischen Themenbearbeitungen: Jahrgangsstufe fünf beschäftigte sich mit Farbkontrasten Kalt-Warm und Komplementärkontraste bei den Themen „Unterwasserwelt“ (Buntstift) und „Schatzkarte“ (Filzstift) Die sechsten Klassen hinterließen „Grafische Spur(en) im Doodle“ (Kontrast Form-Muster, mit schwarzem Fineliner). Die Jahrgangsstufe acht fertigte Collagen (Roboter) und



Ausschnitt aus der Augencollage von Alice Philippe

Wortbilder (Wasserfarben), während sich die Klasse neun mit Pictogrammen im Corona-Alltag oder Collagen zu dem Tucholsky-Gedicht „Augen in der Großstadt“ und „Abstrahierte Tiere/Landschaft“ (Wasserfarben) beschäftigte. Die Einführungsphase gestaltete „Freie Selbstporträts“ und Jahrgang 12 entwarf „Stillleben und Tierdarstellungen in verschiedenen Abstraktionsstufen“ (Malerei und Scherenschnitte) sowie Porträts oder Stillleben im Linolschnitt und beschäftigte sich mit Plastik und Gebrauchsgrafik. Die Q3/4 fertigte Architektorentwürfe (Modellbau) und Ölpastelle als „Hommage an A.R. Penck“.

Pandemiebedingt fand die Ausstellungseröffnung im kleinen Rahmen mit Vertreterinnen und Vertretern des Staatlichen Schulamtes (Amtsleiterin Sonja Litzenberger, Anne Schadt-Wintermeyer als Verantwortliche für Kulturelle Bildung) und des Franziskanergymnasiums Kreuzburg (Schulleiter Thomas Wolf, Fachbereichsleiterin Yvonne Wallisch, Fachsprecher Kunst Nicolai Vogt) statt.

Der gelungenen Kooperation von Schulamt und Schule ist es zu verdanken, dass eine eindrucksvolle und sehenswerte Sammlung von (E)X-PRESSIONS der Kinder und Jugendlichen ein analog erfahrbares öffentliches Forum gefunden hat! X-PRESSIONS hinterlässt bei den Betrachterinnen und Betrachtern nachhaltige „Im-pressions“. Sobald das Infektionsgeschehen es zulässt, werden allgemeine Öffnungszeiten der Ausstellung bekanntgegeben. Zu sehen ist die Ausstellung bis Juli 2023.

Gaby Bröckers



Doodle von Filippa Methfessel



Nachrichten aus Brasilien



Liebe Schulgemeinde,
bei all den Sorgen, die uns hier in Deutschland und besonders im Osten Europas derzeit umtreiben, sollen und dürfen unsere Sorgen um die globale Gerechtigkeit nicht außer Acht geraten. Wir sind in unserem Engagement für die Partnerprojekte in Bolivien und auch in Brasilien weiter verantwortlich. Dies drückt sich kontinuierlich durch den sehr freundschaftlichen Dialog mit den Verantwortlichen in den dortigen Einrichtungen aus. Daher können wir heute wiederum Neuigkeiten aus Brasilien und Bolivien mitteilen. Unsere Arbeitsgemeinschaft „Eine-Welt-Gruppe“ (EWG) besteht derzeit aus 8 Aktiven. Wir treffen uns alle paar Wochen in ZOOM-Konferenzen, bei denen wir uns über den Stand der Dinge austauschen und darüber beraten, wie wir diese weiterhin brennenden Themen in der Schulgemeinde im Bewusstsein halten können. Wir hoffen derweil auf baldige Möglichkeiten in Präsenzbegegnungen, über die kurzfristig auf der Homepage informiert wird. Vor allem wollen wir das Schuljahresabschlussfest am **17. Juli 2022** ins Auge fassen, das mit einem **Gottesdienst um 10:30 Uhr** beginnen wird. Wer sich neu mit uns treffen möchte, sei herzlich willkommen und melde sich einfach kurz bei: Br. Bernardin Marker - E-Mail: marker.bernardin@fgk-lehrer.de oder auch telefonisch: 06186-916-614

Herzliche Grüße, Paz e Bem!
Ihr Bruder Bernardin

Bericht aus der Landwirtschaftsschule Manoel Monteiro

Rückblick auf schwere Zeiten

Endlich haben wir Anfang August 2021 wieder mit dem Präsenzunterricht beginnen können, motiviert durch die systematische Impfung der gesamten Schulgemeinschaft. Damit haben wir die schwere Zeit des Online-Unterrichts hinter uns gelassen. Diese Erfahrung war aber nicht unwichtig, denn die Lehrer wurden dazu angehalten, sich mit ihren Methoden neu zu erfinden. Und die Familien haben sich weiter vernetzt. Aber wir erkannten bald, dass die Jugendlichen in ihren Lernprozessen zurückblieben. Da gab es nicht immer passende Lösungen, um gute Ergebnisse zu erzielen. Es tauchten ständig neue Schwierigkeiten auf: Z.B. stand den Jugendlichen nicht immer ein qualitativ gutes Internet zur Verfügung, der Online-Unterricht wurde durch viele technische Hürden nicht pünktlich durchgeführt, Lerninhalte mussten oft stark zusammengefasst werden, Praktika waren schwer zu realisieren und überhaupt fehlte es an Motivation sowie sozialer Interaktion.

Eine weitere Herausforderung war die wachsende Zahl von Lernenden mit psychischen Problemen. Schülerinnen und Schüler mussten ja durch viele Monate hindurch ohne die so wichtige Gemeinschaftserfahrung mit den Anderen auskommen, auf gemeinsame Freizeiterfahrung verzichten und mit wachsenden häuslichen Problemen zurechtkommen. Heute haben wir es mit zahlreichen jungen Menschen zu tun, die unter Angstzuständen und sogar Depressionen leiden. Wir spüren sehr bald, wer betroffen ist. Die Familien organisieren dann psychologische Hilfe, die von den Kommunen, Pfarreien oder manchmal auch privat zur Verfügung



gestellt werden.

Die Lehrer sind auch sehr müde, der Stress macht sich bemerkbar. Aber ich glaube, dass die Rückkehr der Klassen uns neue Hoffnung gegeben hat. Man fühlt sich besser und ermutigt, mit mehr Vertrauen zu unterrichten, und mit dem Gefühl, dass die Pflicht erfüllt ist, trotz der Herausforderungen, denen wir begegnen.

Wiederbeginn des Präsenzunterrichts

Mit dem Eintreffen des Impfstoffs im Jahr 2021 gab es Hoffnung auf bessere Zeiten, denn das Virus war scheinbar auf dem Rückzug. Alle Lehrkräfte wurden geimpft, so dass wir am 2. August 2021 wieder zum Präsenzunterricht zurückkehren konnten. Dabei ist nur ein Jahrgang für eine Woche in der Schule, unter Anwendung aller Hygieneregeln: z. B. die Verwendung von Masken, Desinfektionsmittel, Handhygiene und Abstand halten. Ab Oktober 2021 kehrten wir zu einer gewissen Normalität zurück, mit jeweils zwei Klassen, wobei die Strenge der Hygieneregeln beibehalten wurde. Gott sei Dank hatten wir in der Schule unter den Infizierten keine schweren Verläufe. Sie blieben zu Hause und versorgten sich selbst. Die Jugendlichen unserer Schule sind inzwischen fast alle geimpft. Das gibt uns mehr Sicherheit und Vertrauen darauf, dass es immer besser wird. Wir hatten viele Schwierigkeiten, vor allem mit den Jugendlichen, die sich nicht mehr an den Rhythmus des Unterrichts und der praktischen Arbeit gewöhnen konnten. Deshalb fielen zunächst die Noten der meisten schwächer aus. Der Lernwille war oft eine große Herausforderung.

Am 14. Januar 2022 gelang es uns, das Schuljahr zu beenden. Allerdings dauerten die Prüfungen und Nachprüfungen noch

bis Anfang Februar. Die Absolventen des Abschlussjahrgangs haben es mittlerweile geschafft, ihre landwirtschaftlichen Projektarbeiten zu präsentieren. Dabei hat unsere Schule alle Unterstützung und Solidarität gegeben, damit der vor allem von der Pandemie betroffene Jahrgang trotz allem seine Ausbildung abschließen konnte.

Der Zustand unserer Zufahrtsstraßen ist – gerade in der Regenzeit – immer noch sehr prekär. Die Brücken sind in einem schrecklichen Zustand, darunter eine, die vom Regenwasser völlig weggespült wurde. Wegen der Verschlammung und der vielen Löcher können wir nur unter großen Schwierigkeiten, oft nicht einmal mit dem Motorrad, die Schule erreichen.

Viele Grüße nach Deutschland und unseren herzlichen Dank für alle treue und großzügige Unterstützung!

Bacabal / Lago do Junco, im Februar 2022
Vanderval Spadetti



Es tut sich was!

Die Straße zur Manoel Monteiro Schule repariert

Am 8. März 2022 schrieb Vanderval Spadetti: „Liebe Freundinnen, liebe Freunde, heute hatte das CEFFA einen Vorsprachetermin im Stadtrat von Bom Lugar, um (...) die Reparatur der Straße, die das CEFFA mit dem Dorf Cigana verbindet, zu fordern. Gleichzeitig wurde der von Bruder Bernardin und Augustinus verfasste Brief verlesen und der Bürgermeisterin und dem Präsidenten des Stadtrats übergeben.

Glücklicherweise arbeitet Emanuele, eine ehemalige Schülerin des CEFFA, als Sekretärin in der Stadtverwaltung und gab eine Erklärung ab, die die Bedeutung unserer Arbeit und unseres Engagements unterstrich. Die Stadtverwaltung begründete die Verzögerung der Arbeiten mit den starken Regenfällen, die die Region heimgesucht haben. Aber während der ersten Dürreperiode werden die Brücke und die Straße repariert. Wir alle sehen zu und kämpfen dafür, dass das Problem mit der Straße endlich gelöst wird. Es lebe das CEFFA!“

Inzwischen sind tatsächlich Bauarbeiten begonnen worden, auch eine Brücke wurde instand gesetzt. Aber der nächste Regen hat die Straße auch schon wieder in einen Fluss verwandelt! So ganz ohne ist die Gesamtsituation der Infrastruktur also nicht. Ob diese starken Regenfälle auch etwas mit der Klimakatastrophe zu tun haben? Es könnte wohl sein.

Br. Bernardin Marker



Neuigkeiten aus Bolivien

Der folgende Artikel von Frau Dr. Glock gibt einen kurzen, aber prägnanten Überblick über das „Projekt Guarayos“, eine Hilfsinitiative, die inzwischen seit 15 Jahren besteht und auch in Zeiten der Corona-Pandemie nicht müde wird, notleidenden Menschen in Bolivien in der Provinz Guarayos Hilfe zu leisten. Wer mehr über das Projekt erfahren möchte, dem sei die Lektüre des letzten Reiseberichts von Frau Dr. Glock empfohlen, der Link ist am Ende des Artikels zu finden. Ganz herzlichen Dank an Frau Dr. Glock für die ausführlichen Informationen und bereits jetzt an alle, die sich berufen fühlen, dieses Projekt in Zukunft auf die eine oder andere Weise zu unterstützen.

Sabine Rosenberger

Die Provinz Guarayos, Bolivien, liegt völlig isoliert ca. 340 km nordwestlich von der Metropole Santa Cruz de la Sierra. Hier leben mehr als 40.000 Menschen überwiegend indigener Herkunft in erschreckender Primitivität ohne Wasser, Elektrizität und Kanalisation. Besonders die Kinder haben unter diesen Verhältnissen zu leiden, da ihnen aus vielen Gründen der Zugang zu Gesundheit, Bildung und angemessener Ernährung verschlossen bleibt.

Eine Vielzahl von Kleinkindern, jünger als fünf Jahre, ist zum Teil dramatisch unterernährt mit entsprechenden Begleitscheinungen und Spätfolgen. Der chronische Eiweißmangel führt nicht nur zu Untergewichtigkeit, sondern vermindert auch die körpereigene Infekt-Abwehr. Die überwiegend kleinen Kinder erkranken häufiger und schwerer an den sogenannten Bagatellerkrankungen, sie müssen öfter ins Krankenhaus und auch die hohe Kindersterblichkeit ist



Kleines weinendes Mädchen

Miriam an einem Ernährungsprogramm, bei dem uns zunächst die Organisation PLAN international unterstützt hat. Was unter behelfsmäßigen Bedingungen in einem kleinen Raum der Kinderklinik begonnen hatte, wurde im Laufe der Zeit zum Ernährungszentrum Santa Clara ausgebaut. PLAN hatte sich inzwischen zurückgezogen, die Idee mit ehrenamtlichen Gesundheitshelferinnen ist nicht aufgegangen. Nach einem präzise ausgeklügelten Plan wurden regelmäßige Sprechstunden angeboten, die stets mit einer ausführlichen Ernährungsberatung und fortlaufenden Gewichtskontrollen einhergingen. In regelmäßigen Kursen „immer dienstags“ wurden die Mütter im Umgang mit Soja vertraut gemacht, welches weitestgehend den Mangel an tierischem Eiweiß ausgleichen kann. Darüber hinaus erfolgten Besuche

Folge dieses Nahrungsmangels. Darüber hinaus bleibt die frühkindliche Entwicklung zurück - viele dieser Kinder sind dauerhaft in ihrer Lernfähigkeit eingeschränkt und damit von einer erfolgreichen Schulzeit ausgeschlossen. Seit 2006 arbeiten wir mit Schwester

draußen in den Dorfteilen. Schwester Janira, die inzwischen als Krankenschwester die Leitung des Zentrums übernommen hat, fährt systematisch von Hütte zu Hütte, um an Ort und Stelle auch kranke und behinderte Kinder aufzuspüren. Die Nachsorge der Risikokinder kann so kontinuierlich aufrechterhalten bleiben. Kinder mit Missbildungen wie Klumpfüßen und Lippen-Kiefer-Gaumenspalten, mit chronischen Erkrankungen oder neurologischen Problemen werden bei Bedarf im Bus nach Santa Cruz begleitet, damit sie in Spezialzentren angemessen betreut werden. Am schlimmsten sind die Kinder mit Behinderungen betroffen: Sie werden versteckt, verlassen und zu einem trostlosen Dasein in ihren Hütten verurteilt. Im Frühförderzentrum TAU 1 konnten wir durchgehend 20 Kleinkinder individuell betreuen. Auch schulpflichtige Kinder finden im sonderpädagogischen Zentrum TAU 2 Hilfe und Unterstützung. Trotz Corona und den damit einhergehenden Schwierigkeiten wurde allem voran die Arbeit des Ernährungszentrums weitergeführt und modifiziert. Vorübergehend wurden die Sprechstunden und Kochkurse ausgesetzt und nur noch draußen abgehalten. Das Team hat sich ebenfalls erweitert: Schwester Janira wird nun durch die Psychologin Angelita unterstützt, die sich um die vielen sozialen Härtefälle kümmert. Immer wieder werden Teenager zu Müttern, sind Kinder verlassen, kommt es zu Gewalt in den Familien. Angelita stellt die unabdingbare Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jugendamt sicher, um die Missstände zu entschärfen.

Viele Menschen in Guarayos und ihre Familien konnten während der Pandemie die finanziellen Einbrüche nicht



Frauen beim Kochen mit Gemüse

verkräften. Kleine, regelmäßige Beschäftigungen brachen ab, der Straßenverkauf kam zum Erliegen, die Lebensmittel waren überteuert. Neben der Projektarbeit wurden deshalb den Familien Lebensmitteln gebracht, um schlimmste Engpässe zu vermeiden. Im Jahr 2021 hat Schwester Janira knapp 200 Dorfbesuche durchgeführt, insgesamt konnten rund 800 Kinder betreut werden. Professora Lidia Herrera leitet das Sonderpädagogische Zentrum TAU 2. Während der Pandemie musste die Einrichtung geschlossen bleiben. Sie gewährleistete Distanzunterricht auf ihre Weise: Draußen im Dorf sammelte sie nicht nur „ihre“ ZentrumsKinder, sondern lud auch die Nachbarkinder zum improvisierten Unterricht ein. Dabei stellte sie fest, dass viele Kinder nicht eingeschult waren, weil ihnen die erforderlichen Dokumente fehlten. Sie scheute keine Mühe, um für ungefähr 70 Kinder Geburtsurkunde und Kennkarte zu beschaffen. Unser Spendentopf konnte den finanziellen

Aufwand von ca. 3000 € ermöglichen.

Wir alle nehmen unsere Verantwortung ernst und bemühen uns stets um Weiterentwicklung. Im Wissen, daß viele Kinder nur eine warme Mahlzeit bekommen, möchten wir an einer ausgewählten Schule einen Mittagstisch einrichten. Auch der enge und vertrauensvolle Austausch mit der Kinderklinik ist ein wichtiger Baustein: Unser Zentrum übernimmt die Kinder der Kinderklinik, im Gegenzug erhalten wir ärztliche Hilfe in besonderen Notfällen. Nach den Neuwahlen im Jahr 2021 möchten wir die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ascensión wiederaufnehmen. Die vielen alten Menschen in Not dürfen wir nicht übersehen und wollen sie künftig bei einer guten Vernetzung im Auge behalten, erste Gespräche zeigen den ausdrücklichen Willen gegenseitiger Unterstützung. Das „Projekt Guarayos“ versteht sich als interdisziplinäres, ganzheitliches Hilfsprojekt für Kinder unter dem Motto „Kindern eine Zukunft geben“. Die Bereiche Gesundheit, Ernährung, Bildung werden durch die Zusammensetzung unseres Teams abgedeckt. Alle arbeiten auf einer offiziellen Vertragsgrundlage, mit der wir unseren sozialen Auftrag gegenüber den MitarbeiterInnen wahrnehmen. Das beschert uns eine außergewöhnlich hohe Kontinuität der Zusammenarbeit, was das gegenseitige Vertrauen stärkt und festigt.

Dr.med. Ute Glock, Februar 2022.

Vollständiger Reisebericht unter 220131-Reisebericht
Dr.U.Glock-Guarayosprojekt.pdf.

Über 100 Friedensflaggen für ukrainische Kinder

Hallo, ich bin eine Schülerin der Klasse 05A. In unserer KL-Stunde am Donnerstag, dem 03.03.2022, durften wir unserem Paten Mel Fragen zum Krieg in der Ukraine stellen und wir haben anschließend überlegt, wie wir als Klasse helfen könnten. Mehrere Schülerinnen und Schüler hatten Ideen, deshalb schlug unsere Klasselehrerin Frau Meininger vor, dass sie in unserer KL-Teams-Gruppe einen Abschnitt für das Thema eröffnen könnte, wo alle ihre Ideen hineinschreiben dürften.

Doch nach ein paar Tagen waren viele von uns verwirrt, da niemand von uns den Abschnitt zum Sammeln der Ideen fand. Nach dem Wochenende wurden wir dann aufgeklärt: Frau Meininger erzählte uns, dass sie zwei Anrufe erhalten hatte, denn zwei Väter meiner Klassenkameradinnen und -kameraden besaßen einen LKW-Führerschein und hatten bereits zwei LKWs voll mit Sachen für die Menschen an der Grenze zu Polen beladen. Christian und Peter hatten sich



also bereit erklärt, mit zwei LKWs voll mit Hygieneartikeln, Lebensmitteln, Erste-Hilfe-Sets usw. zur Grenze von Polen zu fahren und mit einem Bus mit Menschen zurückzukommen. Wir als Klasse hatte uns daraufhin gedacht, wir könnten die LKWs noch voller machen. Also wurde am Montag in der zweiten Stunde gebastelt. Jeder bekam mit seinem Tischnachbarn ein halbes Tonpapier in blau oder gelb. Daraus bastelten wir ukrainische Flaggen. Darauf wurde jeweils eine Süßigkeit mit Tesafilm festgeklebt und „PEACE“ geschrieben. Die fertigen Flaggen wurden in einen der beiden LKWs geladen und sind jetzt auf der Fahrt nach Polen. Hoffentlich können sich dort über 100 Kinder über ihre Friedensflaggen freuen.



Für die Klasse 05A
Elisa Probst

Im Boden lesen wie in einem Buch

Die Archäologie AG

Archäologen graben nicht nach Dinosauriern – das steht schon mal fest. Aber was ist eigentlich Archäologie so ganz genau? So begann die AG-Ausschreibung. Und tatsächlich fanden sich neun Schülerinnen und Schüler der 6. bis 8. Klasse, die sich Antworten auf diese Frage erhofften. Ziel der AG ist, am Ende des Schuljahres einen fundierten Einblick in alle Teilaspekte des riesigen Faches Archäologie zu erhalten, und nicht nur einen erweiterten Geschichtsunterricht anzubieten.

Kilian, 6. Klasse: „Mir gefällt die AG sehr! Wir machen jede Woche spannende Sachen!“

Zu Beginn beschäftigten wir uns daher in erster Linie mit Grundlagen: Was ist eine archäologische Ausgrabung, wie findet man im Vorfeld heraus, wo man graben soll und was kommt dabei heraus? Komplizierte Fachbegriffe wie Befund, Prospektionen oder Stratigraphie – für Archäologen Alltag und für die AG Teilnehmer keine Fremdworte mehr. Die Vermittlungsmedien sind dabei ganz vielschichtig: PowerPoint-Präsentationen mit vielen Abbildungen und Filmen bilden die Basis – nebenbei üben wir Quellenkritik: Kann man Terra X oder diversen YouTube-Videos vertrauen und woran erkennt man das? Richtige Exkursionen können wir leider nicht durchführen – dafür begeben wir uns digital auf Erkundungstour, z.B. in das British Museum London, das Freilichtmuseum Heuneburg oder wir holen uns den Fürsten vom Glauberg direkt ins Klassenzimmer. Auch klassische Medien wie Zeitungsartikel kommen zum Einsatz, z.B. bei der Archäologie-Ikone Heinrich Schliemann. Ein



Schwerpunkt der praktischen Archäologie ist die Grabungstechnik: So haben wir mit originaler Zeichenausrüstung wie Klemmrahmen und Lot die Klassenzimmer-

wand im Maßstab 1:20 umgezeichnet oder grabungsfrische Gefäßscherben aus dem 14. Jahrhundert neu zusammengesetzt. Auch andere Fundstücke einer Burggrabung bekamen die Schülerinnen und Schüler zur näheren Untersuchung in die Hand.

„Archäologie“ setzt sich aus vielen Teildisziplinen zusammen, und so schalten sich immer wieder Kollegen aus speziellen Fachgebieten live in den Unterricht. Wir durften zum Thema Unterwasserarchäologie Dr. Fritz Jürgens von der Uni Kiel lauschen oder Nina Richards vom Österreichischen Anthropologischen Institut (ÖAI) in Wien erklärte uns an

Leonie, 7. Klasse: „Mir macht die AG Spaß, da wir jede Woche immer mehr dazu gelernt haben und jedes Mal aufs Neue gespannt sind was uns heute erwartet.“

richtigen Knochen, was diese uns noch erzählen können. Das Format ermöglicht den direkten Austausch mit Experten und wurde begeistert angenommen. Weitere Vorträge sind in Planung: Ein Archäologe des Deutschen Archäologi-



schen Instituts (DAI) will uns in die Mongolei entführen, ein Forscher der Uni Bamberg mit Höhlenforschung in der fränkischen Schweiz begeistern oder eine Museumsarchäologin in die Kunst der musealen Präsentation einführen. Tipps von ihr können wir gut gebrauchen, denn am Ende wollen wir eine eigene kleine Ausstellung in der Schule präsentieren.

Christine Reichert

Spendenaktion an der Kreuzburg

Im Rahmen des Tages des sozialen Handelns hätten wir normalerweise der Young-Caritas in Frankfurt geholfen, um Spenden an Wohnungslose bzw. Obdachlose zu verteilen. Doch aufgrund der aktuellen Corona-Situation war eine Fahrt nach Frankfurt leider nicht möglich. So haben die Klassen 10a und 10b mit Herrn Wenzel von der Young Caritas



einen gemeinsamen Projekttag per Videokonferenz durchgeführt und überlegt, was man trotzdem für die Wohnungslosen bzw. Obdachlosen tun kann. Schließlich entstand die Idee, eine Spendenaktion an der Kreuzburg durchzuführen. Durch Herrn Wenzel wussten wir, was von den Wohnungslosen/Obdachlosen am meisten gebraucht wird. Dadurch konnten wir gezielt um Spenden bitten. Gesammelt wurden Hygieneartikel (z.B. Deo, Duschgel...), Mützen, Schals, Socken, Winterjacken, Tagesrucksäcke sowie Decken. Wir haben sogar verschiedene Firmen angeschrieben und eine größere Menge an Hygieneartikeln von Rewe bekommen. Am Montag, dem 31. Januar, war alles bereit und wir starteten mit der Werbung über unsere Spendenaktion. Durch Lautsprecherdurchsagen, Plakate, direkte Werbung in den einzelnen Klassen und auf der SEB-Vollversammlung machten wir auf die Aktion aufmerksam. In der Woche vom 07.02 bis zum 11.02 haben wir immer in den beiden Pausen Spenden entgegengenommen. Dabei war es gut, dass wir die Spendenaktion mit zwei Klassen durchgeführt hatten. So konnten immer andere Schülerinnen und Schüler die vielen Spenden in den Pausen annehmen.

Die Spendenbereitschaft war so groß, dass wir schon am zweiten Tag sechs volle 120 Liter Säcke hatten. Am Ende der Woche hatten wir insgesamt 32 Säcke und einen Stapel an Kisten mit Hygieneartikel gesammelt. Wir möchten der gesamten Schulgemeinde für die Unterstützung und die vielen Spenden ganz herzlich danken. Zudem gilt unser Dank Herrn Wenzel, Frau Wallisch und Herrn Hartelt, die vieles im Hintergrund organisiert hatten.

Die Klassen 10a und 10b



Jugend debattiert – Spannende Debatten über aktuelle Themen

Bestimmt haben einige von Euch schon von dem Wettbewerb „Jugend debattiert“ gehört. Dabei handelt es sich um eine recht formal gestaltete Debatte, in der zwei Pro-Sprecher eine Veränderung der Gesellschaft vorschlagen und zwei Kontra-Sprecher diese Maßnahme kritisieren und hinterfragen. Die Positionen werden dabei zugelost; man muss also unter Umständen nicht die eigene, sondern eine vorgegebene Meinung vertreten.

Unsere Schule konnte dieses Jahr bei diesem Wettbewerb sehr gut abschneiden: Beide Sieger des Schulentscheids, Maris Petzold und ich, konnten in drei hart umkämpften Debatten Platz 1 und 2 im Regionalentscheid sichern. Damit haben wir uns beide für den Hessenentscheid qualifiziert! Besonders komplex empfanden wir dabei unsere finale Streitfrage: „Soll Moscheegemeinden [in unserer Stadt] der Ruf des Muezzin erlaubt werden?“ (Ein Muezzin gehört zum Personal einer Moschee und ruft Muslime zu täglichen Gebeten). Diese Frage zeigt sehr gut, dass man sich bei jeder Debatte erst einmal in Themengebiete einlesen muss und dass über fundamentale Werte und Normen, wie hier das Grundrecht der Religionsfreiheit, gesprochen wird.

Was ist jetzt aber wichtig für eine gute Debatte ?

Zunächst müssen die jeweiligen Vertreter von Pro und Kontra bei ihrer Position bleiben. Ziel einer Debatte ist es tatsächlich nicht, wie bei einer Verhandlung einen Kompromiss zu erarbeiten oder wie in einem Gespräch Gemeinsamkeiten in den Positionen zu finden. Grundsätzlich geht es darum, für das Publikum die wesentlichen Argumente

beider Seiten darzustellen, damit sich das informierte Publikum eine Meinung bilden kann. Aus diesem Grund hat man in einer Debatte auch nicht das Ziel, die andere Seite auf irgendeine Weise zu zerstören. Natürlich fühlt es sich auch mal schön

an, wenn ein Argument so gut ist, dass die Gegenseite kurz ins Zögern gerät, aber viel wichtiger ist es, das Gespräch konstruktiv weiterzubringen. Dazu gehört auch, bestimmte Argumente mal stehenzulassen und neue Aspekte aufzugreifen. Abschließend würde ich noch sagen, dass der gegenseitige Respekt und das faire Miteinander, so klischeehaft sich das auch anhört, wohl mit Abstand am wichtigsten für eine gute Debatte sind.“

Auf einem Siegerseminar konnten Maris und ich bereits die motivierte und starke Konkurrenz für den Hessenentscheid kennenlernen. Bei so vielen talentierten Rednern steht noch nicht fest, wie der Entscheid ausgehen wird. Fest steht aber auf jeden Fall, dass wir uns beide auf exzellente Debatten freuen.

Marc Reisert



Der Fototag der Q2 mit dem Frankfurter Fotografen Bernd Hartung

Wir sind täglich in Kontakt mit der Fotografie. Sei es beim Festhalten eines besonderen Momentes mit Freunden, eines leckeren Essens oder einfach eines Werbeplakats auf der Straße. Gleichzeitig ist Fotografie aber auch eine Kunst. Die Aussage „Ein Bild ist mehr als tausend Worte wert“ (Kurt Tucholski) fasst passend zusammen, dass Fotografieren mehr als nur ein Mittel zum Zweck ist. Somit ist es kaum verwunderlich, dass die Fotografie auch ein Kapitel des Kunstunterrichts der Q2 darstellt. In diesem Rahmen bot sich interessierten SchülerInnen des Grund- und Leistungskurses der 12. Jahrgangsstufe die Möglichkeit, Tipps und Tricks zum Fotografieren aus erster Hand von einem Profi zu erhalten.

Am Donnerstag, dem 03.02.2022, bekam die Kreuzung Besuch von dem Frankfurter Fotografen Bernd Hartung, der professionell für Magazine, Privatpersonen oder andere Auftraggeber mit großer Leidenschaft die Kamera hochhält. An diesem von Frau Adrian-Fiedler und Herrn Thiel begleiteten Tag sollte es jedoch nicht um seine, sondern um unsere eigenen Fotos gehen.

Ausgestattet mit Leitthemen hatten wir etwa eine Woche Zeit, uns mit einer Kamera auf das Fotografieren einzulassen – und sei es „nur“ die Handykamera.

„Ich geh’ raus, der Tag ist schön“, „Rollo runter, Kopfhörer auf - was ich seh’, wenn es dunkel in mir ist“, „Wenn ich dich seh’, geht es mir gut“. Unsere persönlichen Werke zu diesen Themen ausgedruckt in unserer Tasche, begann der Tag erstmals mit einer Einführung Bernd Hartungs in der Aula. Uns etwa 30 SchülerInnen stellte er in einer offenen Runde seine Person und vor allem seine Beziehung und den Weg

zur Fotografie vor: Seine bereits früh geweckte Begeisterung am Fotografieren begleitete den gesamten Projekttag. Das Hauptgeschehen spielte sich schliesslich in einem der Kunsträume ab. Mehrere Tische wurden zu einer Art „roten Teppich“ zusammengestellt, um Foto neben Foto legen zu können.

Was Bernd Hartung uns eigentlich versucht hat, beizubringen, ist das Festlegen auf eine Auswahl an Fotos. Die Entscheidung, welches Foto aussagekräftig ist und wirklich eine Botschaft übermittelt, verhilft zu einem besseren Gespür für die eigenen Fotografien. Nebeneinander liegend haben Fotos eine ganz besondere Wirkung, die sich



auch durch nur minimale Änderungen komplett wandeln kann. Der Frankfurter Fotograf erklärte uns anhand seiner getroffenen Auswahl, was er an unseren Bildern speziell und hervorragend fand. Während alle Anwesenden zusammen um den mit Bildern eingedeckten Tisch standen, meinte er selbst: „Ich merke schon, ich teile euch gerade all meine Gedanken mit“.

Um einen anderen Einblick in die Fotografie erhaschen zu können, betrachteten wir eine Zusammenstellung von Bildern, deren Künstler oder auch Fotografen in Bernd Hartungs Erachten eine Kunst geschaffen haben. Auch eigene Bilder und Sammlungen präsentierte er uns. Durch die zum Teil sehr persönlichen Bilder stellte er somit den Umgang mit privaten Bildern in ein anderes Licht.

Unsere eigenen privaten Bilder nahmen wir ebenso noch näher unter die Lupe, indem wir in Kleingruppen wie bereits im Plenum eine Auswahl der mitgebrachten Fotos zusammenstellten. Zuzusehen und -hören, was anderen an den eigenen Fotos auffällt, ermöglichte neue Perspektiven und Blickwinkel. Besonders aber wurde somit auch unser Interesse an der Fotografie gestärkt. Indem wir an und mit eigenen sowie fremden Fotos gearbeitet hatten, entwickelte sich ein offenerer Zugang zur Fotografie. Nicht nur für den Kunstunterricht lohnt es sich also, bedeutungsvolle Fotos zu schießen: Denn mit Fotos wird vieles deutlicher, als es auf anderem Wege oft möglich ist.

Isabel Flaum und Anna-Sophie Klein



Willkommen an Bord!



Am 16. Dezember war es soweit. Der InnoTruck legte auf seiner bundesweiten Tour für zwei Tage einen Stopp an unserer Schule ein. Wir hatten das Privileg, eine Ausstellung erkunden zu dürfen, die auf einer Fläche von

rund 100 m², verteilt über zwei Stockwerke, die Schülerinnen und Schülern auf eine spannende Entdeckungsreise von der Forschung über die Technologie und die Anwendung bis hin zu Berufsbildern rund um das Thema Innovation mitnahm. Wir lernten, wie Innovationen unser Leben positiv verändern können, welche Möglichkeiten sie uns bieten, aber auch worin ihrer Risiken liegen. Für Fragen und Gespräche standen erfahrene Wissenschaftler bereit. Das abwechslungsreiche Ausstellungsangebot mit insgesamt mehr als 80 Exponaten stellte die Zukunftsaufgaben der Hightech-Strategie nicht nur vor, sondern lud zum Mitmachen ein.

Für das Franziskanergymnasium als MINT-freundliche Schule passte der InnoTruck perfekt zum Lehrangebot. Die Schülerinnen und Schüler wurden auf ihrem Niveau abgeholt und in spannenden Vorträgen über Innovationen in den verschiedenen Bereichen des Lebens informiert. Im InnoTruck vergaßen nicht wenige von ihnen die Zeit, so

gefesselt waren sie von der Ausstellung.

In Summe lässt sich festhalten, dass neugierige Schülerinnen und Schüler und ein Truck voller Wissenschaft für zwei spannende Tage im Zeichen technischer Innovationen sorgten.

Celina Niesigk und Markus Seipp



Pater Hadrian W. Koch feiert 50-jähriges Priesterjubiläum



Der letzte Provinzial der Thüringischen Provinz des Franziskanerordens und langjährige Guardian des Klosters Kreuzburg in Großkrotzenburg, in dem er seit 45 Jahren lebt, Pater Hadrian (Willibald) Koch OFM, feiert am 26. März 2022 sein 50-jähriges Priesterjubiläum.

Geboren 1944 in Großenlütder, besuchte Willibald

Koch nach der Spätberufenschule St. Ludwig in Hadamar das Auslandsgymnasium der Franziskaner von Fulda in Sittard/Watersleyde in Holland und legte dort 1966 das Abitur ab.

Im selben Jahr trat er, seiner Berufung folgend, in das Noviziat der Franziskaner in Bad Soden-Salmünster ein. Von 1966 bis 1972 studierte er Philosophie und Theologie an den Hochschulen der Franziskaner in Sigmaringen, Fulda, Münster und München. Bischof Dr. Adolf Bolte weihte ihn am 26. März 1972 zum Priester. Danach absolvierte er ein Zusatzstudium in den Fächern Pastoraltheologie und Religionspädagogik.

Bereits während des Studiums erteilte er mit großem Enthusiasmus Religionsunterricht und so kam es, dass er ab 1977 als Internatsleiter und Religionslehrer am Franziskanergymnasium in Großkrotzenburg wirkte. Immer ist es ihm gelungen, mit Schlagfertigkeit, Witz und Humor die Klassen für den Religionsunterricht zu begeistern.

Seine theologische und rhetorische Kompetenz war auch andernorts gefragt. So war er Redakteur der Zeitschriften „Bruder Franz“ und „Mit Franziskus unterwegs“, Autor von Beiträgen in Printmedien, verschiedenen diözesanen Kirch-

enzeitzungen, der Predigtzeitschrift „Gottes Wort im Kirchenjahr“ und war bei der Deutschen Welle und im Deutschlandradio sowie im Hessischen Rundfunk zu hören.

Durch sein ausgeprägt analytisches, kritisches Denken und seinen Gestaltungswillen in Bezug auf die Herausforderungen in Gesellschaft und Kirche war er immer bereit, Verantwortung zu übernehmen. So war er lange Jahre Guardian des Konvents an der Kreuzburg, Teil der Provinzleitung der Thüringischen Franziskanerprovinz und nach der Wahl seiner Mitbrüder Provinzialminister. Hier übernahm er die Leitung der Franziskanerprovinz von der hl. Elisabeth in Fulda und gestaltete die Zusammenlegung der vier deutschen Franziskanerprovinzen mit.

Über Deutschland hinaus wirkte er als Generalvisitator und Generaldelegat, weiterhin übte er den Vorsitz des Franziskanischen Bildungswerkes und der Stiftung Franziskanische Bildung und Erziehung aus, war Teil des Leitungsteams Forum der Orden, Präsident des CCFMC (Franziskanisch-Missionarischer Fernkurs) Würzburg und gefragter Referent und Exerzitienleiter.

2018 zwang ihn ein Schlaganfall, seinen Aktionsradius einzugrenzen und kürzer zu treten. Gemäß seines selbstgewählten Primiz-Spruchs „Bewahre, was dir anvertraut ist. Der Geist Gottes, der in uns lebt, wird dir die Kraft dazu geben“ hat er aus tiefem Glauben heraus in der Kraft und Liebe Gottes die Menschen begleitet in allen Lebenslagen. Demut und Achtsamkeit lagen und liegen ihm ganz besonders am Herzen.

P. Udo Schmäzle ofm

Bildungspolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion besucht Franziskanergymnasium Kreuzberg



Gemeinsam mit dem Kreisvorsitzenden der Freien Demokraten im Main-Kinzig-Kreis, Daniel Protzmann, sowie der sozialpolitischen Sprecherin der FDP-Fraktion in der Gemeindevertretung und Elternbeirätin Ulrike Schöttelndreier besuchte der bildungspolitische Sprecher Moritz Promny der FDP Landtagsfraktion das Franziskanergymnasium Großkrotzenburg, um sich im Gespräch mit Geschäftsführer Bernward Bickmann und Schulleiter Thomas Wolf insbesondere über die anstehende Novelle des Hessischen Ersatzschulfinanzierungsgesetzes und den Schulalltag während der Corona-Pandemie auszutauschen.

Das Hessische Ersatzschulfinanzierungsgesetz sieht vor, dass 85% der Kosten eines Schülers an einer öffentlichen Schule den Freien Schulen durch das Land Hessen erstattet werden. Insbesondere aufgrund einer veralteten Berechnungsgrundlage fallen die Zahlen in der Realität jedoch deutlich hinter diesen ursprünglich angestrebten Wert zu-

rück. Geschäftsführer Bernward Bickmann und Schulleiter Thomas Wolf erläuterten anhand konkreter Zahlen, welche gravierenden Nachteile für Privatschulen durch das aktuelle Ersatzschulfinanzierungsgesetz entstehen. Sie betonten ausdrücklich, dass eine auskömmliche Finanzierung durch das Land Hessen sich an aktuellen Zahlen der Schülerkosten im Land orientieren muss. Beide betonten, „dass das Ersatzschulfinanzierungsgesetz für die freien Schulen erwiesenermaßen eine nicht mehr tragbare finanzielle Lücke erzeugt hat und damit die Vielfalt von Schulen in Hessen bedroht.“ Moritz Promny zeigte sich beeindruckend, wie die Herausforderungen der Corona-Pandemie am Franziskanergymnasium Kreuzberg, aber auch an anderen hessischen Schulen in nichtöffentlicher Trägerschaft bewältigt wurden. Er sicherte den privaten und konfessionellen Schulträgern seine Unterstützung bei den Beratungen des neuen Ersatzschulfinanzierungsgesetzes im Landtag zu. „Das stärkt die Bildungsvielfalt in unserem Land und ermöglicht auch unter dem Aspekt der Chancengerechtigkeit einen breiteren Zugang zu alternativen Bildungsangeboten“, so der FDP-Politiker Moritz Promny.

Bernward Bickmann

Der Grüne Gockel wird bei uns heimisch

Nach rund drei Jahren intensiver Recherche und Analysearbeit der Steuergruppe und einem gremienübergreifenden Diskurs über Herausforderungen, Umweltleitlinien und zukünftiges Umweltprogramm fand zu Anfang des Kalenderjahres die externe Überprüfung in Anlehnung an den europäischen EMAS-Standard im Umweltmanagement statt. Nach intensivem Studium aller erarbeiteten Dokumente, die Bestandsaufnahme, Analysen, Ziele, Maßnahmen, Strukturen und vieles mehr umfasste, kam der erfahrene Umweltrevisor Edmund Gumpert an die Kreuzburg, um sich über einen ganzen Tag hinweg ein Bild vor Ort zu machen und die Schulgemeinde kennen zu lernen, die sich als eine von sehr wenigen Schulen in Deutschland auf den Weg gemacht hatte, ein Umweltmanagement einzuführen.

Mit Herrn Gumpert kam einer der Pioniere des kirchlichen Umweltmanagements an die Kreuzburg, der über Jahrzehnte hinweg in unterschiedlichsten Funktionen Umweltprojekte initiiert bzw. begleitet hat und für sein Engagement zur Bewahrung der Schöpfung sogar mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde. Auf seinem Tagesplan standen unter anderem ein Reflexionsgespräch mit der Steuergruppe des Umweltmanagements, Begehungen zu ausgewählten technischen Anlagen und Nachfragen zu Energieeinsparkonzepten an Hausmeister Andreas Elsner, ein Geländerundgang über die Beiträge der Kreuzburg zum Schutz der Artenvielfalt mit Martin Hallmen und ein Gespräch zu Anspruch und Wirklichkeit der Nachhaltigkeitsbildung mit Schülerinnen und Schülern aus SV und Umweltkonferenz. Am Ende des Tages konnte er uns nachweisen, alle Anforderungen des kirchlichen Umweltmanagements zu erfüllen, und zollte den



versammelten VertreterInnen der Schulgemeinde große Anerkennung für das bisher Erreichte und die angesetzten Ziele für die Zukunft.

In seinem Prüfbericht heißt es: „Ich erachte es als Glücksfall, dass eine der franziskanischen Schöpfungsspiritualität verpflichtete Bildungseinrichtung vielfältige Aktivitäten im Umweltbereich durch Umweltmanagement zielgerichtet zusammenführt und so ihr Umweltengagement noch stärker in der gesamten Organisation verortet. Erst wenige Schulen können ein zertifiziertes Umweltmanagement vorweisen; das Franziskanergymnasium Kreuzburg ist ein Vor-

reiter – mit Vorbildfunktion für andere. [...] Allen Beteiligten wünsche ich Freude und gutes Gelingen bei der Umsetzung des Umweltprogramms und der Weiterentwicklung des Umweltmanagement-Systems. Ihr Einsatz, ihr Vorbild und ihre im Glauben an Gott gründende Hoffnung möge die jungen Menschen und viele andere begeistern, ebenso das Ihre beizutragen zu einer guten Zukunft für nachfolgende Generationen.“ (Edmund Gumpert, März 2022)

Um die Ankunft des Grünen Gockels in der Schulgemeinde bekannt zu machen, plant die Steuergruppe eine Aktion an einem der letzten Schultage vor den Sommerferien. Zudem wird in wenigen Wochen die erste Umwelterklärung der Kreuzburg veröffentlicht, die im Rahmen der Verpflichtungen des Umweltmanagements für Transparenz über die Schulgrenzen hinaus sorgen soll und Kooperationspartner, Lieferanten, Familien und auch andere Schulen dazu motivieren will, nicht nur über Umwelt- und Klimaschutz zu sprechen, sondern mit der Veränderung anzufangen, die wir so oft von den anderen erwarten.

Stefan Kessler

»Besonders sonderbar« ???

Eine Anmerkung

Ich glaube, ich bin nicht der einzige, der in den letzten Zeiten feststellt, dass in der deutschen Sprache eine sonderbare Bedeutungsverschiebung des Wortes »besonders« festzustellen ist. Es ist schon sonderbar(!), dass das Wort immer mehr eine eigene adjektivische Bedeutung bekommen hat, obwohl es ja eigentlich nur ein kurzes Attributivum, also die Verstärkung eines Adjektivs sein sollte. Ich weiß nicht, ob ich mich als Nichtgermanist grammatikalisch korrekt ausgedrückt habe. Leider ist bei all dem festzustellen, dass offensichtlich die eigentliche Bewertung eines Erlebnisses oder eines Gegenstandes oder einer Person gar nicht mehr klar ausgedrückt wird. Jemand ist einfach „besonders“ oder ein Erlebnis ist „besonders“ gewesen und so weiter. Ich höre da in erster Linie eigentlich immer nur ein Unvermögen heraus, genauer zu sagen, was denn eigentlich besonders ist, also die Schönheit, die Farben, die Stimmung, die Herzlichkeit, die Tiefe einer Erfahrung und so weiter. Als ob man mit dem Wort »besonders« einfach alles ausdrücken kann, was man irgendwie meint bzw. empfindet. Nach meinem Sprachgefühl liegt der Bedeutung von »besonders« eigentlich vor allem das „sonderbar“ am nächsten. Also kommt mir die Botschaft eines Mitmenschen, der sagt, dass etwas „besonders“ sei, am ehesten einer Aussage nahe, irgendwas sei „sonderbar“, also etwas, das man als abgesondert, d.h. separiert sehen muss. Also sollte man sich hüten, es an sich rankommen zu lassen. Oder? Also, es ist schon „besonders sonderbar mit dem Besonderssein“. Findet Ihr, finden Sie nicht auch?

Br. Bernardin Marker

IN MEMORIAM

Rudolf „Rudi“ Mark, 26.01.1946 – 30.01.2022



Am 30. Januar dieses Jahres, kurz nach Vollendung seines 76. Lebensjahres, verstarb unser lieber Freund und ehemaliger Kollege Rudi Mark. Einige seiner Kollegen durften ihn auf seinem letzten Weg auf dem Friedhof in Welschbach, einem Ortsteil von Illingen, in seiner saarländischen Heimat begleiten.

Rudi Mark unterrichtete von 1978 bis 2010 an der Kreuzburg Geschichte und Katholische Religion. Seine Bescheidenheit, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft machten ihn zu einem beliebten Mitglied der Schulgemeinde seitens des Kollegiums und der Schüler- und Elternschaft. Sowohl im Unter-

richt als auch privat war es stets spannend, mit ihm „über Gott und die Welt“ zu diskutieren. Mit seiner kritischen Einstellung gegenüber der Amtskirche war er seiner Zeit sicher ein Stück voraus. In Kirchengeschichte, so sagen es seine Fachkollegen, war er ein Ass.

Wenige wissen noch, dass sich mit Rudi die ersten Digitalisierungsbemühungen der Schule verbinden. Seine Leidenschaft für das Fotografieren brachte er in seiner Rolle als Fotograf der verschiedensten Schul- und Lehrerveranstaltungen sowie als Leiter des Fotolabors und der Foto-AG zum Ausdruck. Unvergessliche Stunden konnten alle die erleben, die mit Rudi Mark (und seiner Kamera) auf Reisen gingen, sei es auf Klassen- oder Abschlussfahrten oder privat nach Griechenland, in die Toskana oder nach Venedig.

Viel Vergnügen bereitete Rudi sich selbst, aber vor allem dem Publikum, in seiner Mitwirkung an verschiedenen Produktionen der Lehrer-Theater-AG und der Kabarett-AG. Danke, Rudi, für die wunderbaren Stunden und Erlebnisse mit Dir. Wer Dich kannte, wird Dich nie vergessen. Mach's gut, Rudi!

Deine Freunde und ehemaligen Kollegen

Yoga Kurs im Meditationsraum des FBW

Es sind noch Plätze frei!

Seit Ende letzten Jahres hat Frau Miebach-Dold zwei Yogakurse von Bernd und Brigitte Riess übernommen. Die Kurse finden im Meditationsraum des FBW statt. Es sind zehn Einheiten mit jeweils 75 min.

Dienstags 19.45 - 21.00 Uhr

Block II

29.03./05.04./12.04./26.04./03.05./
10.05./07.06./14.06./21.06./28.06.2022

Block III

06.09./13.09./27.09./11.10./18.10./
08.11./15.11./22.11./29.11./06.12.

Donnerstags 19.45 - 21.00 Uhr

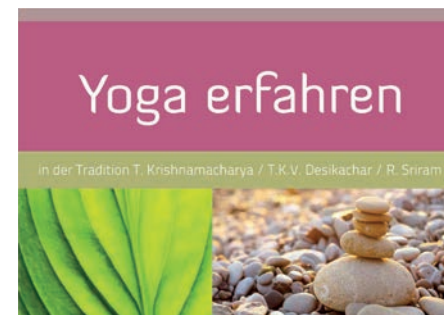
Block II

21.04./28.04./05.05./12.05./09.06./
30.06./07.07./14.07./04.08./11.08.2022

Block III

08.09./15.09./29.09./13.10./27.10./
03.11./10.11./17.11./24.11./01.12.22

Bei Interesse oder weiteren Fragen-
melden Sie sich gerne bei
Frau Miebach-Dold!



* Beim achtsamen Üben von Asanas (Körper-Haltungen) mit einer bestimmten Qualität, bei der die innere Haltung wichtiger ist als die äußere Form, geht es um ganzheitliche Körpererfahrung und nicht um Akrobatik oder spektakuläre Formen.

* Die einzelnen Yogaübungen werden schrittweise aufgebaut und mögliche Risiken werden durch passende Ausgleichsübungen vermieden.

* Jeder Mensch kann Yoga üben - zu jeder Zeit und in jedem Alter, da die Übungen individuell angepasst werden.

Yoga erfahren - als ein Weg nach Innen:
zu mehr Gesundheit, Gelassenheit, Ruhe,
Ausgeglichenheit und geistiger Klarheit.

Durch das konzentrierte Üben ist jede
Yogapraxis immer ein besondere Verbindung
von Körper, Atem und Aufmerksamkeit.

* Die Schulung des Atems ist ein zentrales Anliegen daher werden die Bewegungen in harmonischer Verbindung mit dem Atemfluss angeleitet. Die langsamen mit dem Atem ausgeführten Bewegungen ermöglichen konzentriertes Üben ohne Verletzungsgefahr. Die Yogapraxis ist dennoch äußerst intensiv und effektiv, da sie sowohl das Körperbewusstsein fördert, als auch zur muskulären und geistigen Entspannung führt.

* Einführungen in Atemtechniken (Pranayama) sowie Meditation ermöglichen eine gezielte Konzentration und dem Einzelnen mehr zu sich selber zu finden.



Yoga erfahren

Beate Miebach-Dold
Yogalehrerin BDY/EYU
Diplom-Oecotrophologin

mobil: 0163.18 68 490
mail: mi_do@t-online.de



Gebete für den Frieden

zusammengestellt von Pater Michael



Gott, nun ist Krieg in Europa,
die Appelle wurden nicht gehört.
Nur Du kannst noch helfen.
Darum beten wir zu dir und bitten dich:
Hindere die Soldaten am Schießen.
Lass die Raketen auf leeren Feldern einschlagen.
Lenke die Panzer in ihre Kasernen zurück.
Halte deine Hand über die Menschen in der Ukraine.
Beschütze sie.

Gebiete Putin Einhaltung,
rede ihm ins Gewissen,
und wenn er keins hat, gib ihm eins.

Ermutige und stärke alle Menschen in Russland,
die die Aggression Putins nicht mitgehen wollen.
Gib den Politikerinnen und Politikern in Europa und den USA
Geschlossenheit, Klarheit, Entschiedenheit,
um diesen Krieg zu beenden.

Gib Frieden, Herr, gib Frieden.

Es ist ja doch kein anderer,
der gegen die Macht der Finsternis
und der Lüge streiten könnte!

Gib Frieden, Herr, gib Frieden, wir bitten dich!

nach Jürgen Kaiser

Herr, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen
Weltall. An uns liegt es,
daraus einen Planeten zu machen,
dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden,
nicht von Hunger und Furcht gequält,
nicht zerrissen in sinnlose Trennung
nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung.

Gib uns Mut und die Voraussicht,
schon heute mit diesem Werk zu beginnen,
damit unsere Kinder und Kindeskinde
einst mit Stolz den Namen „Mensch“ tragen.

Gebet der Vereinten Nationen



Divia (5 Jahre) und Damia (8 Jahre) - Auch Divia und Damia
sind mit ihrer Mutter Olga nach Rumänien geflüchtet. Zwei
Tage lang haben sie in ihrer Nähe Schüsse und Explosionen
gehört, bevor sie sich auf den gefährlichen Weg gemacht
haben. Sie wohnten im Südwesten der Ukraine.
In Rumänien werden sie eine Freundin von Olga treffen, die
dort lebt. Wie es dann weitergeht, weiß Olga noch nicht.
Sie hat eine Schwester in Deutschland. „Vielleicht fahren wir
nächste Woche zu ihr“, sagt sie. Aber noch hat Olga die leise
Hoffnung, vielleicht doch schon bald in ihre Heimat zurück-
kehren zu können – sobald es dort sicher genug ist..

Termine

Alle Termine gelten unter Vorbehalt

4.4.22 Betriebsausflug, unterrichtsfrei
11.- 22.4.22 Osterferien:
27.5.22 Beweglicher Ferientag
6.6.22 Pfingstmontag
17.6.22 Beweglicher Ferientag
25.7. - 2.9.22 Sommerferien

Austausch-Programme

31.3.- 7.4.22 Besuch in Grenoble
5.5.- 12.5.22 Gegenseitiger Besuch aus Grenoble
9.7.-23.7. 22 Besuch aus der Schweiz

Bitte entnehmen Sie alle weiteren Termine unserer Homepage.
Sie finden sie dort im Hauptmenü unter der Rubrik „Aktuelles“.

Redaktionsschluss Contact: Freitag, 24. 6.22

4.-9.6.22 Auschwitzfahrt
22.6.22 Bundesjugendspiele
3.-7.7.22 Berlinfahrt Jahrgang 10
3.7.-10.7.22 Taize-Fahrt
19., 20.7.22 Sommerkonzert um 19:30 Uhr
21.7.22 Allgemeiner Wandertag



Bild von Daniel Mohr